Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle u. den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleje Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang | Poznań, piątek, 11-go sierpnia 1939 — Posen, Freitag, 11. August 1939 | Nr. 183

Heute Kundgebung in Danzig

Polnische Presse pessimistisch

Drei weitere kritische Daten

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten.)

Warschau, 10. August. Nach der Rückkehr des Gauleiters Forster, der auf dem Obersalzberg geweilt hat, wird, wie „United Preß" meldet, am Donnerstag in Danzig auf dem Langenmarkt eine öffentliche Kundgebung stattfinden, auf der der Gauleiter sprechen wird.

Die polnische Presse stellt die Lage nach wie vor als sehr gespannt hin. Der „Dobry Wieczór" meint, die Situation sei unverändert und erfordere weiterhin größte Wachsamkeit. Die Deutschen hätten auf den Anschluß Danzigs bisher nicht verzichtet, obwohl sie sich schon darüber klar seien, daß eine friedliche Lösung unmöglich wäre. Sie hätten nur die Möglichkeit, auf den Anschluß zu verzichten oder den Krieg zu wählen. Vorläufig täuschten sie sich noch, daß es einen dritten Ausweg gebe. Polen erwarte ruhig die Entscheidung Deutschlands. Sein Verhalten werde sich den Worten Marschall Rydz-Smiglys gemäß nach dem Verhalten der anderen Seite richten.

Nach dem „Slowo" könnte man von einer wirklichen Entspannung erst dann sprechen, wenn normale Verhandlungen über ein neues Danziger Statut aufgenommen würden. Davon sei man jedoch noch weit entfernt. **Der Besuch des Kreuzers „Königsberg" in Danzig, die Hitler-Rede in Tannenberg und der Kongreß in Nürnberg würden drei weitere kritische Daten bilden.** Die Krisis könne aber auch erst im nächsten Jahre zum Ausbruch kommen. Das Nennen von bestimmten Daten sei im Grunde zwecklos. Das „Slowo" gibt, übrigens als einziges polnisches Blatt, weiterhin bekannt, daß Berlin die Gerüchte von einer Verlängerung der Schulferien an der deutsch-polnischen Grenze infolge der Einquartierung von Militär in den Schulgebäuden dementierte.

Pessimistisch ist auch das „ABC", das bemerkt, die internationale Lage sei derart, daß man mit einem bewaffneten Konflikt jeden Augenblick rechnen könne.

Stolz auf sein Auslandsecho ist der „Czas", der, wie wir berichteten, einen Artikel veröffentlichte mit der Wendung, daß die polnischen Kanonen auf Danzig gerichtet seien. Das Blatt läßt sich aus Paris melden, daß sein Artikel dort von Hand zu Hand ginge. Man erinnere daran, daß Marschall Pilsudski seinerzeit auf die Westerplatte jene historischen 81 Soldaten gesandt habe.

London in Erwartung der Danziger Kundgebung

Mit größtem Interesse sehen die Londoner Blätter der für heute angesetzten Danziger Kundgebung entgegen.

Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet in diesem Zusammenhang, in Berliner Regierungskreisen sei „kein Nachlassen der Spannung" in der Danziger Frage zu bemerken. Das Blatt stellt fest, daß Deutschland und Italien auch bezüglich des deutsch-polnischen Streites zu einer völligen Einigung gelangt seien.

Der Warschauer Korrespondent des „Daily Herald" will weiter wissen, daß polnische Militärkreise eine Einladung zur Teilnahme an den Moskauer Besprechungen nicht ablehnen würden.

Deutschland — Ungarn — Slowakei

Die polnische Presse kombiniert

Warschau, 10. August. (Eigener Drahtbericht). Im Zusammenhang mit dem Besuch des ungarischen Außenministers Graf Csaky bei Reichsminister von Ribbentrop bringt die polnische Presse Nachrichten über angebliche deutsche Pläne mit der Slowakei. Der „Dobry Wieczór" will wissen, daß für den Abschluß eines Militärpaktes Ungarn territoriale Zugeständnisse, vor allem in bezug auf die Slowakei erhalten soll. Derartige Behauptungen waren schon früher in der polnischen Presse zu finden, ohne daß sie sich bewahrheitet haben.

Der „Wieczór Warszawski" behauptet, daß die deutsche Besatzung in der Slowakei ausdrücklich gegen Polen gerichtet sei. Die Hauptsorge des deutschen Staatssekretärs Karmasin sei, die Slowaken gegen Polen aufzuhetzen. Man spreche von der Möglichkeit eines Anschlusses der Gemeinden im Gebiet von Tschatscha, Morawa und Zips, die im Herbst vergangenen Jahres Polen angegliedert wurden. Solche Inspirationen könnten nur das Ziel haben, die Slowakei auf einen Durchmarsch des deutschen Heeres zur polnischen Grenze vorzubereiten. Slowakische Revindikationen könnten nur als Vorbereitung zu einem deutschen Feldzug gegen Polen verstanden werden.

Deutscher Pressefeldzug gegen Polen

Die Polnische Telegraphen-Agentur schreibt, daß eine plötzliche Verstärkung der Pressekampagne in Deutschland gegen Polen die Berliner diplomatischen Kreise und die ausländischen Beobachter nicht überrascht habe. In diplomatischen Kreisen habe man diese von verschiedenen Seiten angekündigte polenfeindliche Kampagne erwartet. Politisch klarblickende deutsche Kreise beobachteten diese lärmende Aktion mit großer Skepsis. Ausländische Kreise in Berlin sind sich in der Bewertung dieser Kampagne als neues taktisches Manöver einig, das für das Ausland bestimmt sei und den Eindruck verwischen solle, daß die Annahme der im polnischen Schreiben vom Sonnabend gestellten Forderungen durch den Danziger Senat eine zeitweilige Entspannung hervorgerufen habe. Gleichzeitig solle die Aktion die innere Stimmung heben, indem der eigenen und ausländischen Meinung eine angeblich von Polen drohende Gefahr eingeredet werde.

Man müsse annehmen, so schreibt die PAT weiter, daß die am Sonntag eingeleitete Aktion sich in den nächsten Tagen noch verstärken werde. Die charakteristische Beobachtung bestätige sich, daß die aggressive Kampagne der deutschen Presse augenblicklich nur Polen betreffe und insonderheit ausschließlich die Danziger Frage berühre. Selbst die täglich von der deutschen Presse wiedergegebenen angeblichen Minderheiten-Zwischenfälle in Polen bildeten kein Argument für diese Presseaktion. Anscheinend sei dieses Moment für einen späteren Zeitraum im Falle einer „Dürre" hinausgeschoben worden.

Deutsch-polnischer Grenzzwischenfall

Die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet: „Am Sonntag, dem 6. August, ereignete sich um 19,30 Uhr in der Ortschaft Kamienica Królewska im Kreise Karthaus an der deutschen Grenze folgender Grenzzwischenfall:

Drei deutsche Soldaten überschritten in voller Ausrüstung die Grenze. Auf polnischem Gebiet wurden sie etwa 300 Meter von der Grenze entfernt von Beamten des polnischen Grenzschutzes angehalten. Als sie der Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht Folge leisteten, gab ein polnischer Grenzschutzbeamter einen Schuß ab und verletzte einen deutschen Soldaten. Die beiden anderen deutschen Soldaten nahmen sich ihres Kameraden an und kehrten über die Grenze nach Deutschland zurück.

„Wróble na Dachu" in Deutschland verboten

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet, wurden auf Anordnung des deutschen Polizeichefs die folgenden polnischen Zeitschriften für das ganze deutsche Reichsgebiet verboten:

„Polska nad Wisłą i Odrą 10. wieku" (Polen an der Weichsel und Oder im 10. Jahrhundert), „Dziennik Bydgoski", „Polacy zagranicą" (Die Polen im Ausland) und „Wróble na Dachu".

Strang erstattete Lord Halifax Bericht

London, 10. August. Zu der Besprechung zwischen Lord Halifax und Strang, die bereits am Mittwoch stattfand, schreibt der diplomatische Korrespondent der „Times", daß Strang Halifax kaum mehr als einen Eindruck vermittelt habe. Die alte politische Schwierigkeit der „Definition des Angriffes gegen neutrale Länder" müsse noch endgültig geklärt werden, und solange das nicht der Fall sei, werde nichts wirksam werden. Dagegen meldet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", daß Strang einen vollen Bericht erstattet habe; Strang habe den Eindruck gehabt, daß es möglich sein sollte, die Verhandlungen erfolgreich abzuschließen, vorausgesetzt allerdings, daß die britische Regierung bereit sei, in einem oder zwei Punkten weitere Zugeständnisse zu machen.

Katastrophale Lage Portoricos

Folge Rooseveltscher Wirtschaftsankurbelung

New York, 10. August. „Herald Tribune" berichtet aus San Juan, die Tagung der Fürsorgearbeiter Portoricos richtete an Präsident Roosevelt, an den neuen Gouverneur Portoricos, Admiral Leahy, sowie an Innenminister Ickes ein Schreiben, in dem verlangt wird, daß angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftslage in Portorico sofort der „Notzustand" — wie es nach einer großen Katastrophe der Fall zu sein pflegt — erklärt werde. Dadurch soll die Durchführung drastischer Maßnahmen zur Bekämpfung der kümmerlichen Verhältnisse der portoricanischen Arbeiter ermöglicht werden. Es wird darauf hingewiesen, daß infolge der Auswirkungen des Acht-Stunden-Gesetzes, der Zuckerquoten und der amerikanischen Handelsverträge, durch die fremde Nationen begünstigt würden, über eine Million Menschen brotlos seien. Portoricos Lage sei schlimmer als je zuvor.

Schmuggel aus Agitationsgründen

New York, 10. August. Ein sensationeller Fall von französischer Agitation in den Vereinigten Staaten unter der Mitwirkung amtlicher französischer Behörden wurde gestern durch ein Neu-Yorker Geschworenengericht aufgedeckt.

Das Gericht beschuldigt das französische Außenministerium, die Benutzung diplomatischer Kuriertaschen zum Einschmuggeln französischer Reisefilme in die Vereinigten Staaten erlaubt zu haben. Auf Ersuchen der Geschworenen wurde der Tatsachenbestand Außenminister Hull zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit zur Kenntnis gebracht.

Die Untersuchung, die diesen Enthüllungen vorausgeht, wurde am 20. März nach der Verhaftung des französischen Filmphotographen André de la Varre angeordnet, der angeklagt ist, 37 000 Fuß eines in Algerien, Frankreich, Holland, Ungarn, Marokko, der Schweiz und Tunis gedrehten Films durch einen französischen diplomatischen Kurier eingeschmuggelt zu haben. La Varre wurde inzwischen zur Bezahlung von 4459 Dollar Geldstrafe verurteilt. In dem Hull übermittelten Befund der Geschworenen wird ausgeführt, daß das hiesige amtliche französische Touristenbüro, das französische Generalkonsulat, die hiesige Vertretung der Compagnie Transatlantique und deren Generaldirektor Morin de Linclays sowie 8 andere Personen de la Varre halfen, die Bezahlung der amerikanischen Einfuhrzölle auf seine Filme zu umgehen.

Wie aus Washington dazu berichtet wird, teilte der französische Botschafter Graf de Saint-Quentin mit, daß er heute das Staatsdepartement aufsuchen werde, um den Fall mit Unterstaatssekretär Walles zu besprechen.

Wieder zwei Sprengstoff-Briefe entdeckt

London, 10. August. In einem Briefkasten des Postamtes von Blackpool wurden bei einer Durchsuchung Dienstag wieder zwei Briefe gefunden, die Sprengstoffe enthielten. Die Sprengstoffmengen sollen so groß gewesen sein, daß, hätte man die Sprengstoffe nicht rechtzeitig entdeckt, wahrscheinlich die ganze Wand des Postamtes von der Gewalt der Explosion herausgerissen worden wäre.

Irenführer Russel noch in den USA

Washington, 10. August. Der Führer der IRA, Sean Russel, befindet sich, wie aus einer Verlautbarung des Arbeitsministeriums in Washington hervorgeht, immer noch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Der amerikanische Botschafter in Paris, Bullit, traf heute in London ein, wo er fast unmittelbar nach seiner Ankunft ein anderes Flugzeug bestieg, um nach Dublin weiterzufliegen, wo er den dortigen amerikanischen Gesandten besuchen wird.

Otto wieder auf Restaurationsreisen

London, 10. August. „Daily Herald" will wissen, daß Otto von Habsburg in den nächsten Tagen nach London kommen werde. Das Foreign Office habe gegen seinen Besuch nichts einzuwenden. Otto von Habsburg käme mit der Absicht, maßgebenden Kreisen seine Restaurationspläne vorzulegen und um deren Unterstützung nachzusuchen.

Reden von Dr. Goebbels und Alfieri in Venedig

Geistige und kulturelle Verbundenheit

Deutschland und Italien kämpfen für die Gleichberechtigung der Völker

Venedig, 10. August. Die außerordentliche Tagung des faschistischen Verbandes für freie Berufe zu Ehren von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels fand in Anwesenheit von Vertretern des ganzen italienischen Schrifttums unter besonders starker Beteiligung der Presse in dem herrlichen Festsaal des an geschichtlicher Größe, Macht und meerumspannenden Ruhmes so reichen Dogenpalastes statt.

Nach Eröffnung der Tagung betonte der stellvertretende Bürgermeister von Venedig in deutscher Sprache, daß diese Tagung **ein sichtbares Zeichen der engen Verbundenheit der beiden befreundeten und verbündeten Länder** sein solle. Er kennzeichnete mit diesen Worten treffend die Wichtigkeit dieser Tagung.

Auch der Verbandspräsident, Nationalrat Pavolini, würdigte nachdrücklich die Wichtigkeit der kulturellen Beziehungen zwischen den totalitären Staaten auf allen Gebieten der Kunst, des Schrifttums, des Theaters und des Rundfunks. Er ging dann besonders auf die politische Bedeutung dieser repräsentativen Versammlung des italienischen Schrifttums ein, die einen weiteren Beitrag zur Vertiefung der beiderseitigen Beziehungen darstellen solle.

Ansprache Alfieris

Dann ergriff, von lebhaftem Beifall begrüßt, der italienische Minister für Volksbildung Alfieri das Wort. Er unterstrich vor allem, das italienische Schrifttum sei stolz darauf, daß jeder in seinem Teil seine Kräfte für die Verwirklichung der vom Duce aufgestellten Richtlinien einsetze. Die Bedeutung der neuen Zusammenkunft mit seinem Freunde, Reichsminister Dr. Goebbels, werde auch im Auslande erkannt. Die italienischen Schriftleiter zählten, wie der Minister unter außerordentlich lebhaftem Beifall hinzufügte, den Reichsminister als einen der ersten und schärfsten Mitarbeiter des Führers aus der Kampfzeit des Nationalsozialismus auch zu den Ihrigen. Er persönlich wolle diese Tatsache noch mit dem Hinweis unterstreichen, daß er gerade im Haus des Reichspropagandaministers 1933 den Führer Adolf Hitler kennenlernen und mit ihm eine erste sehr wichtige Unterredung habe haben können. **Im Gegensatz zu dem demokratischen Ausland und seiner Nervenkrise, so schloß Alfieri unter der begeisterten Zustimmung der Festversammlung, beobachteten Italien und Deutschland mit Vertrauen auf den Duce und auf den Führer die internationalen Ereignisse völlig ruhig.** Bei der Gestaltung der geistigen Gemeinschaft der beiden Großmächte und ihrer Völker fühlten sich die Schriftleiter der beiden Länder als die Bannerträger im Kampf um den geistigen Lebensraum der faschistischen und der nationalsozialistischen Kultur.

Dr. Goebbels spricht

Reichsminister Dr. Goebbels drückte zunächst seinen und seiner Mitarbeiter tief empfundenen Dank aus für den wahrhaft enthusiastischen Empfang, den diese einzigartige Stadt ihm und seinen Mitarbeitern bereitet habe. „Dieser Empfang ist für uns auch ein Ausdruck und Beweis der tiefen Verbundenheit zwischen Italien und Deutschland, die weit über die Zweckmäßigkeit des rein Politischen hinausgeht. **Die Achse ist heute eine Verbindung des Herzens, und ihre Politik bedeutet über die materiellen politischen Tagesinteressen hinausgreifende Zusammenarbeit zweier Völker, zweier aus gleichem Geist geborener Revolutionen in der gleichen Atmosphäre der Verständigung.“**

Dann nahm Dr. Goebbels diese Festtagung zum Anlaß, vor den Vertretern des italienischen Schrifttums zwei Gedanken besonders hervorzuheben. „Die sogenannte demokratische Welt“, so erklärte Dr. Goebbels, „macht sich einen Beruf daraus, den totalitären Staaten Kulturlosigkeit vorzuwerfen. Zu allem anderen, nur nicht dazu hat sie ein Recht. Man braucht nur eine Fahrt durch Venedig zu machen, um festzustellen, daß etwa der Dogenpalast hier auf eine bedeutendere Kultur und Geschichte zurückschaut als sie gewisse Parvenustaaten besitzen, die sich als berufene Bannerträger der Demokratie ausgeben. Es besteht daher kein Grund, dieses demokratische Geschwätz ernst zu nehmen. Zumeist haben die Demokratien nur wenig von der Kultur, die sie beschützen wollen. Mögen sie sich also zuerst eine Kultur schaffen, die zu beschützen sie dann allerdings auch das Recht haben.

Seit jeher ist die politische Zusammenarbeit zweier Staaten immer dann besonders fruchtbar für die große geschichtliche Entwicklung gewesen, wenn sie von dem kulturellen Verständnis und einem lebendigen geistigen Austausch beider Völker begleitet war. Politische Zusammenarbeit an sich ist zunächst immer nur die tätige Auswirkung gleicher politischer Interessen.

Politische Interessen aber können wechseln. Kulturelle Verflochtenheit dagegen ist etwas Bleibendes. Die ganze deutsch-italienische Geschichte ist ein einziger Beweis für eine kulturelle Zusammenarbeit von solchem Ausmaß, wie sie sonst zwischen zwei Völkern kaum wieder festgestellt werden kann. Wenn also die beiden großen Führer des deutschen und des italienischen Volkes sich in politischen Zielen fanden, so ist dies mehr als eine zufällige Uebereinstimmung politischer Interessen. Es ist die Erfüllung einer langen gemeinsamen Geschichte.

Europa befindet sich heute in einer sehr schweren Krise, die nicht eher beendet sein wird, als bis die Lebensinteressen auch der armen Völker geregelt sind. Es ist ein Unsinn, von Frieden zu sprechen, solange diese Krise anhält. Sie zu lösen, heißt nicht den Frieden stören, sondern den Frieden schaffen.

Diese Krise kann nur durch einschneidende Maßnahmen überwunden werden. Wir sind heute ungefähr in der gleichen Lage, in der sich Europa in der Zeit von 1789 bis 1848 befand. Ist eine Revolution fällig geworden, dann haben einzelne Völker die geschichtliche Aufgabe, mit ihr zu beginnen. Frankreich hat die liberale Revolution angefangen, hat ihre Ideen ausgebildet und durchgeführt und gab damit für das damalige Europa ein Beispiel. Es gewann durch seine Revolution einen Vorsprung vor anderen Völkern. Andere Staaten setzten sich gegen den Durchbruch der Revolution zur Wehr. Aber umsonst. So erlebte das Ende des 18. Jahrhunderts die liberale Revolution.

Heute erleben wir die Volksrevolution. Die liberale Revolution hat einen Stand befreit. Die Revolution des 20. Jahrhunderts hat die Aufgabe, Völker zu befreien. Wir kämpfen nicht den Kampf der Klassen, sondern den Gleichberechtigungskampf der Völker.

Das 19. Jahrhundert ist nicht zufällig von Frankreich geistig beherrscht worden. Das Ergebnis der französischen Revolution war nicht ein liberales Frankreich, sondern ein liberales Europa. **Das Ergebnis der Revolution der Gegenwart wird nicht ein faschistisches Italien und ein nationalsozialistisches Deutschland, sondern ein neues Europa sein.** Es bedarf kaum einer besonderen Voraussicht, um einzusehen, daß Deutschland und Italien dazu bestimmt sind, das geistige Gesicht des künftigen Europas zu prägen. Wir sehen deshalb mit souveräner Verachtung auf die frechen Ueberheblichkeiten der Demokratien herab. **Wir stehen gefestigt in unserer Weltanschauung und in dem Glauben an unsere Mission. Belehrungen und gönnerhafte Ermahnungen haben wir nicht nötig. Wir wären im Gegenteil bereit und in der Lage, Europa Lehren zu erteilen, wenn schon Lehren gegeben werden sollen.**

Nationalsozialisten und Faschisten wirken als die Träger der neuen Entwicklung des 20. Jahrhunderts. In der Arbeit an ihren geistigen Grundlagen treffen wir uns. Wir sind geistig und kulturell durch unsere Geschichte und für die Zukunft verbunden. Wenn demnach die Achse noch nicht existierte, dann müßte sie erfunden werden.“

Bei dieser Feststellung brachen die Vertreter des italienischen Schrifttums und der Presse, die den Ausführungen des Ministers Satz für Satz mit großer Spannung gefolgt waren, in stärksten Beifall aus. Sie unterstrichen damit das, was Dr. Goebbels in Beantwortung der Worte des Ministers Alfieri über die Tiefe der geistigen, kulturellen und politischen Bindung zwischen Faschismus und Nationalsozialismus gesagt hatte.

*

Der italienische Minister für Volksbildung, Alfieri, gab Mittwoch mittag ein Frühstück zu Ehren der Kongreßteilnehmer der VII. Internationalen Filmschau, an der auch Reichsminister Dr. Goebbels, Reichspressechef Dr. Dietrich und die Herren ihrer Begleitung teilnahmen.

Nachmittags wurden die Industrieanlagen bei Marghera und anschließend die Veronese-Schau mit ihren Kunstwerken besucht.

Abends veranstaltete Minister Alfieri zu Ehren des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels und des Reichspressechefs Dr. Dietrich ein Abendessen mit einem Konzert italienischer Volksweisen und anschließendem Feuerwerk auf dem Markus-Platz, wo sich eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden hatte, die den deutschen Ehrengästen unter begeisterten Ovationen auf den Führer und den Duce huldigte.

„Die Achse des Geistes“

Helmut Sündermann zum Besuch Dr. Goebbels und Dr. Dietrichs in Venedig

Berlin, 10. August. In einer Betrachtung zu dem Besuch des Reichsministers Dr. Goebbels und des Reichspressechefs Dr. Dietrich in Venedig schreibt Helmut Sündermann im **„V. B.“** unter der Ueberschrift „Die Achse des Geistes“ u. a.:

„Längst ist die Zeit vorüber, in der deutsche Reisen nach Italien und italienische Fahrten ins Reich der politischen Annäherung, dem gegenseitigen ideellen Verständnis oder der Anknüpfung persönlicher Bekanntschaft zu dienen hatten. Politisch sind wir seit langem ein unüberwindlicher Block geworden, der Gleichklang der Ideen hat in einer zerrütteten Welt eine Gemeinschaft stolzen Selbstbewußtseins zweier großer Nationen geschaffen, und der Freundschaftsbund Adolf Hitler-Benito Mussolini ist das Vorbild herzlichster Beziehungen zwischen der Führerschaft des Faschismus und der des Nationalsozialismus geworden. Große Ereignisse, schicksalsschwere Stunden im Leben beider Völker haben die Unzertrennlichkeit der Achse besiegelt und die Welt belehrt, daß die beiden gewaltigen Faktoren des faschistischen Imperiums und des Großdeutschen Reiches in jeder politischen Rechnung gemeinsam eingesetzt werden müssen. Aus dem Zusammenwirken zweier großer Nationen ist ein neuer, in der Geschichte der Völker bisher unbekannter weltpolitischer Faktor geschaffen worden.

Zu den Erfahrungen unserer Zeit gehört die Erkenntnis von der Einheit der Welt der Politik und der Welt des Geistes. **Die Mobilmachung des Geistes der deutschen und der italienischen Nation steht am Anfang der neuen Geschichte dieser beiden wiedererstandenen Völker.** Und ebenso hat die Achse Berlin—Rom ihre geschichtliche Weihe dadurch erhalten, daß nach dem amtlichen Vorgange der politischen Abrede Adolf Hitler und Mussolini entschlossen waren, dies durch den gewaltigen Bau einer einzigartigen geistigen Brücke zwischen Deutschland und Italien zu bekräftigen. Dieses Werk ist heute vollendet, und der Venediger Gedankenaustausch bedarf keiner Erörterung grundsätzlicher Fragen mehr. Der Vorgang an sich ist nicht neu. Viele andere fruchtbare und ergebnisreiche ähnliche Fühlungnahmen haben vordem stattgefunden.

Eine besondere Unterstreichung verdient hier die von der italienischen und deutschen Presse im Dienste der Achse von der ersten Stunde ihres Bestandes an geleistete Mitwirkung. Die Tatsache, daß die deutschen und italienischen Journalisten mit die ersten waren, als es galt, die Völker zueinander zu führen, hat reiche Früchte getragen.

Es kann erwartet werden, daß in Venedig dieses gemeinsame Zusammenwirken noch festere Formen annimmt und sicherlich auch Beschlüsse gefaßt werden, die für den Journalismus der beiden Länder von großem Interesse sein werden.

Dient dieser Teil der Gespräche gemeinsamen Aufgaben im Dienste der Politik der beiden Nationen, so ist das Venediger Treffen doch in gleicher Weise den allgemeinen geistigen Perspektiven gewidmet. Eine wunderbare Mannigfaltigkeit künstlerischer Darbietungen macht überdies diese Tage zu einem einzigartigen Erlebnis.

Das schönste Erlebnis aber ist für uns das beglückende Bewußtsein, daß ebenso fest wie die Achse der Politik und die Achse des Schwertes die Achse des Geistes steht!“

Spanien stellt sich auf den Frieden um

Francos autoritäre Macht

Die Bedeutung der Reformen bei der spanischen Staatsgewalt und der Falange

Madrid, 10. August. Die beiden in den letzten Tagen erlassenen grundlegenden Gesetze über die Aenderung der Statuten der Falange und die Reform der zentralen Staatsgewalt haben die Struktur des spanischen Staates verändert. Beide Maßnahmen stellen das Bemühen der Staatsführung dar, die bisherige Organisation des Staates, die durch die Revolution bedingt war, auf die Erfordernisse des Friedens umzustellen.

Die einschneidendste Maßnahme ist die Machterweiterung für General Franco, der künftig autoritäre Macht besitzt auf allen Gebieten. Er kann unmittelbar und ohne vorherige Befragung des Ministerrats in die Regierungsgeschäfte eingreifen.

Diese Wandlung macht aus Spanien den autoritären Staat. Es handelt sich dabei um eine in der spanischen Geschichte einzig dastehende Zusammenballung der Staatsgewalt, die sich aus dem festen Willen der verantwortlichen Männer erklärt, die nationale Revolution möglichst schnell durchzuführen. Nur so lassen sich die großen Aufgaben bewältigen, vor die die Staatsführung nach dem entsetzlichen Kriege gestellt ist.

Durch die Einrichtung des Obersten Generalstabes und des Ständigen Wehrausschusses sowie der drei Wehrmachtsministerien, die alle direkt dem Staatschef unterstellt sind, wird auch der Bedeutung Rechnung getragen, die Spanien im internationalen Leben der Völker durch seinen Beitritt zum Antikominternpakt gewonnen hat.

Das Aufgabengebiet der Partei wird hinsichtlich der sozialen Belange stark erweitert durch die Schaffung des Arbeitsministeriums an Stelle des bisherigen Sozialministeriums und durch die Abzweigung der Syndikate von der Zuständigkeit der Regierung auf die der Falange. Letzteres geschah in Anlehnung an die Organisation der alten Falange des José Antonio Primo de Rivera, der die Syndikate als unbedingtes Arbeitsgebiet der Partei bezeichnete.

Durch die Aenderung der Falangestatuten, die die geschlossene Aufnahme der Frontkämpfer und der Gefangenen in die Partei und ihrer Delegierten in den Nationalrat und in den Politischen Rat bringt, erhält die Falange eine neue vorwärtsdrängende Kraft, die vom obersten Parteiführer, General Franco, Ziel und Richtung empfängt.

Die Initiative zur Vervollkommnung der Grundlagen des jungen spanischen Staates geht auf den jetzigen Innenminister Serrano Suner zurück, der das volle Vertrauen des Staatschefs genießt. Seit einiger Zeit finden in Burgos Besprechungen zwischen Staatschef Franco und zahlreichen Persönlichkeiten, darunter vielen Generälen, politischen und Wirtschafts-Sachverständigen, statt. Man vermutet, daß auf den letzten Erlaß bald auch die personelle Umbesetzung der Regierung folgt, in die Franco seine verdientesten Offiziere und fähigsten Parteivertreter berufen wird, um den nationalen Wiederaufbau beschleunigt durchzuführen.

Politisches Regime fest und unerschütterlich

Die durch General Franco vollzogene politische Neuorganisation in Spanien wird am Donnerstag zum ersten Male in der Pariser Presse eingehenderen Betrachtungen unterzogen. Die Blätter, die bisher über die politischen Verhältnisse in Spanien sehr verworrene Begriffe hatten, wobei sie u. a. auch Behauptungen über angebliche Meinungsverschiedenheiten innerhalb der spanischen Regierung aufstellten, sehen nun auf einmal ihren tendenziösen Schilderungen die Grundlage entzogen und müssen heute zugeben, daß das politische Regime in Spanien fest und unerschütterlich dasteht. Große Beachtung findet vor allen Dingen die Verstärkung der Autorität des Staatschefs. Ueber die außenpolitische Ausrichtung des neuen Spaniens glauben sich die Pariser Zeitungen noch immer nicht schlüssig zu sein und empfehlen die kommenden Wochen abzuwarten, die nach ihrer Ansicht eine klare Entscheidung bringen würden.

Reichsparteitag des Friedens

Die Kraftquelle der deutschen Arbeit

München, 10. August. Dieser Tage hatte der stellvertretende Hauptschriftleiter der Münchener Ausgabe des V. B., SA.-Gruppenführer Berchthold, eine Unterredung mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über den „Parteitag des Friedens". Dr. Ley würdigte dabei die Reichsparteitage als eine alljährlich wiederkehrende Demonstration der völkischen Kraft der deutschen Nation, gepaart mit jener Schönheit und Würde, die die Bedeutung deutschen Kulturlebens und deutschen Geistes von jeher in der Welt bekundet haben. **Und schließlich sei der Reichsparteitag nach dem Willen des Führers die große weltanschauliche Schulung des Führerkorps der Partei, ihrer Gliederungen und Verbände.** Sinn und Zweck der Reichsparteitage sei die immer wiederkehrende Erneuerung der nationalsozialistischen revolutionären Kraft und Energie des deutschen Volkes.

Mit der Namengebung „Reichsparteitag des Friedens" habe der Führer klar zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland in keiner Weise von der Nervosität der Welt angesteckt ist und angesteckt sein wird. Auch der diesjährige Reichsparteitag werde ordnungs- und auftragsgemäß durchgeführt. Dieser Reichsparteitag des Friedens sollte eigentlich geradezu zur Weltparole werden und die übrigen Völker und ihre Staatsmänner darüber aufklären, daß Deutschland in Frieden gelassen zu sein wünscht. Deutschland bekunde mit diesem Reichsparteitag 1939, daß es die Sicherung des Friedens als vordringlichste Aufgabe betrachte.

Pressekonferenz bei Roosevelt

Bittere Klagen über die Zurückstellung des sogenannten Neutralitätsgesetzes

New York, 10. August. Die Morgenpresse berichtet über den Verlauf einer Pressekonferenz, die bei Präsident Roosevelt auf dessen Landsitz Hydepark stattfand. Roosevelt habe sich dabei bitter über die „Koalition" der Republikaner und der sogenannten Konservativen Demokraten in der Frage des Neutralitätsgesetzes beklagt, da er nunmehr nach Ablehnung seines diesbezüglichen Programms keine Macht mehr besitze, irgendeinen „Schritt zur Erhaltung des Weltfriedens" zu unternehmen, falls in Europa vor dem Zusammentritt des USA.-Kongresses im Januar eine Krise entstehe ... Eine besondere Note erhält die Berichterstattung über diese Pressekonferenz dadurch, daß die Blätter melden, auch Frau Roosevelt habe ständig in die Unterhaltung während der Konferenz eingegriffen.

Wieder deutsche Molkerei geschlossen

Auf Anordnung des Starosten in Mogilno ist die deutsche Genossenschaftsmolkerei in Myślątkowo bei Gembitz geschlossen worden. Als Grund wurde Nichteinhaltung der sanitären Vorschriften angegeben.

Wie die Propaganda gegen die deutschen Molkereien arbeitet, geht aus dem Fall der Molkerei in Mochy (Mauche) hervor. Diese wurde mit der Angabe geschlossen, daß die Brücke schadhaft, der Fußboden nicht genügend abgedichtet sei, daß Fliegenfänger fehlen, ein Treibriemen nicht gesichert sei und das Brunnenwasser keiner neuen Prüfung unterworfen wäre. Die eingehende Untersuchung durch eine Kommission hat weder Schmutz noch das Vorhandensein von Fliegen oder Ungeziefer ergeben. Ein polnisches Blatt fühlte sich aber bemüßigt, seinen Lesern mitzuteilen, daß in der Molkerei Mauche der größte Schmutz herrschte, Tausende von Fliegen die Milch verunreinigen und selbst Ratten vorhanden seien. Unter solchen Bedingungen könne nicht die Rede von einer hygienischen Milchverarbeitung sein.

Das Beispiel von Mauche zeigt klar und deutlich, wie zielbewußt die polnische Presse die deutschen Einrichtungen zu verunglimpfen sucht.

Pastor Zahradnik ausgewiesen

Wie die „Polska Zachodnia" meldet, hat das Landratsamt in Teschen dem Pastor Paul Zahradnik als einem deutschen Staatsbürger aufgetragen, die Grenzen Polens bis Mittwoch, den 9. August, um 11.30 Uhr zu verlassen. Vikar Wilhelm Thomas, gleichfalls von der evangelischen Kirchengemeinde in Rozwoj (Teschen), erhielt als polnischer Staatsbürger den Befehl, den Grenzstreifen in der gleichen Frist zu verlassen. Außerdem, so lesen wir weiter in der „PZ", hat der Staatsanwalt Anklage gegen Vikar Thomas erhoben wegen „provokatorischer Aeußerungen am 30. Juli von der Kanzel herab".

Anschluß der „Unabhängigen" an die Labour-Partei?

London, 10. August. Der Nationalrat der „unabhängigen" Labour Partei hat am Mittwoch den Anschluß an die Labour-Partei beschlossen. Der Beschluß wird am 17. Oktober in einer Sonderkonferenz beraten werden.

Französisch-amerikanischer Schritt in Tokio

Frontbildung der Demokratien gegen Japan

Londons japanfeindliches Verhalten wird der antibritischen Bewegung neuen Auftrieb geben

Tokio, 10. August. Die Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreich sprachen im japanischen Außenamt vor und erhoben im Namen ihrer Regierungen Vorstellungen, wobei sie betonten, daß USA. und Frankreich hinsichtlich der Währungsfrage und der Auslieferung der Silbervorräte in den Konzessionen gemeinsame Interessen mit England hätten.

Wie man in politischen Kreisen Tokios hierzu erfährt, habe die japanische Regierung diese Vorstellungen entschieden zurückgewiesen und erklärt, daß Japan Wirtschaftsfragen ausschließlich mit England erörtern werde. Das gutunterrichtete Blatt „Tokio Asahi Schimbun" erklärt in diesem Zusammenhang, **daß das Vorgehen Amerikas und Frankreichs ein deutliches Kennzeichen für die Frontbildung der Demokratien gegen Japan sei mit der Absicht, auf die Verhandlungen in Tokio zugunsten Englands einen Druck auszuüben.** Dieser Versuch Englands, so betont „Mijaho Schimbun", Frankreich und Amerika gegen Japan auszuspielen, lasse Englands wahres Gesicht erkennen und werde für die Gestaltung der englisch-japanischen Beziehungen wenig förderlich sein. Die feindliche Haltung Englands werde vielmehr der antibritischen Bewegung in Japan und China einen neuen Auftrieb geben.

England läßt sich Zeit

London, 10. August. Die Donnerstag-Morgenpresse läßt wieder durchblicken, daß England unter allen Umständen Japan bei den englisch-japanischen Besprechungen in der Balance halten will, bis die Konsultationen mit Amerika und den Dominien abgeschlossen sind. So erklärt der diplomatische Korrespondent der „Times", die japanischen Behörden in Tientsin, die von Natur aus ungeduldig zu sein schienen, würden mit ihrem Versuch, eine britische Antwort auf die Tokioter Vorschläge zu beschleunigen, wenig Glück haben. Die britische Regierung lasse sich nicht drängen. Die Atmosphäre der Besprechungen sei, so meint das Blatt, durch die „plumpen Eingriffsversuche" der japanischen Armee gerade nicht verbessert worden. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" meint, daß Botschafter Craigie im Laufe dieser Woche neue Instruktionen erhalten werde, und daß die Besprechungen im Laufe der nächsten Tage wieder aufgenommen würden.

Ernste japanische Mahnung an England

Tokio, 10. August. Gesandter Kato und Botschafter Craigie hatten am Donnerstag eine längere Aussprache über die künftige Gestaltung der Besprechungen in Tokio. Wie halbamtlich dazu verlaute, habe Craigie Kato dahingehend unterrichtet, daß er keinen endgültigen Zeitpunkt angeben könne, bis zu dem die neuen Instruktionen der englischen Regierung eintreffen würden.

Kato habe daraufhin mitgeteilt, daß die militärischen Vertreter Tientsins nicht unbegrenzt auf das Eintreffen der Instruktionen aus London warten könnten und daß sie beschlossen hätten, spätestens Anfang nächster Woche nach Tientsin zurückzukehren. Falls die Instruktionen nach der Abreise der militärischen Vertreter einliefen, erklärte Kato abschließend, würde sich die japanische Regierung die Entscheidung über Weiterführung oder Abbruch der Verhandlungen vorbehalten.

Abschluß der italienischen Manöver

Eindrucksvoller Vorbeimarsch vor dem König und Kaiser

Turin, 10. August. Die großen oberitalienischen Manöver fanden am Mittwoch vormittag ihren eindrucksvollen Abschluß. Sämtliche an den Manövern beteiligten Truppengattungen paradierten vor dem Kaiser und König, der vom Thronfolger, vom Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, General Pariani, Marschall Graziani, den Quadrumvirn de Bono, Italo Balbo und de Vecchi sowie Vertretern von Regierung, Partei und Wehrmacht umgeben war. In der Loge des Herrschers hatten auch die ausländischen Militärabordnungen und die in Rom akkreditierten Militär- und Luftfahrtattachés Aufstellung genommen.

Sämtliche Erwartungen übertroffen!

Der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, General Pariani, empfing Mittwoch mittag die Vertreter der italienischen und der ausländischen Presse, um ihnen seine Anerkennung für die verständnisvolle Mitarbeit während der Manöver zum Ausdruck zu bringen.

General Pariani wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß die Manöver sämtliche Erwartungen der obersten italienischen Heeresleitung, namentlich was die Einsatzfähigkeit der motorisierten Abteilungen anlange, übertroffen hätten und nur dazu anregen könnten, auf dem einmal beschrittenen Wege fortzufahren.

Anerkennung des Königs und Kaisers

Der König und Kaiser hat den an den Manövern beteiligten Truppen in einem Tagesbefehl die Anerkennung für die Haltung und die während der anstrengenden Tage bewiesenen Leistungen ausgesprochen.

Die Verteidigung stärker benachteiligt als der Angreifer

„Die Angreifer kommen durch!"

Bomber über dem Hyde-Park — Die Abwehr der englischen Jagdflieger unzureichend

London, 10. August. Die für Mittwoch abend vorgesehene große Luftschutzübung wurde „wegen schlechter Wetterbedingungen" plötzlich aufgeschoben. Für die Londoner Morgenblätter ist das nur ein neues Stichwort, um das Thema „Ständige Bereitschaft" in spaltenlangen Berichten nach allen Seiten zu behandeln. Ein Teil der Blätter kommt dabei auch zu recht nachdenklichen Betrachtungen über die Luftmanöver, wobei sie trotz der optimistischen Communiqués zu dem Schluß kommen, **daß die Verteidigung stärker benachteiligt ist als der Angreifer.**

So stellt der Luftfahrtkorrespondent des „Daily Telegraph" fest, daß die tiefliegenden Wolken und die schlechte Sicht den angreifenden Bombern sehr zugute gekommen seien. **Von den rund 160 Luftangriffen seien trotz des Einsatzes von rund 100 Jagdformationen nur ein Teil abgefangen worden. Trotz der größten Anstrengungen der Verteidigung seien Bomber bis nach London vorgedrungen, und besonders in den nördlichen Bezirken seien sie mit Hilfe von tiefliegenden Wolkensäcken sehr im Vorteil gewesen.** „Ein charakteristisches Merkmal der Uebungen", so schreibt der Korrespondent, „war die Ausnutzung des schlechten Wetters durch die angreifenden Flugzeuge. Obwohl dadurch erfolgreiche Operationen der Jagdflieger und der Bodenabwehr der Verteidigung nicht verhindert wurden, waren die Angreifer gegenüber der Verteidigung bestimmt im Vorteil."

Der Luftfahrtkorrespondent des „Daily Herald" stellt fest, daß selbst in den nördlichen Gebieten verschiedene Städte bombardiert worden wären, wenn wirklich Krieg gewesen wäre. Besonderen Eindruck hat es auf den Korrespondenten gemacht, daß es sogar über dem Hyde-Park, der mitten in London liegt, zu einem Luftkampf kam.

„Daily Expreß" betont unter riesigen Ueberschriften: „Die Angreifer kommen durch. — Kämpfe über dem Hyde-Park. — Ostland-Angreifer schlagen die Verteidiger."

Georg VI. besichtigte Reserveflotte

König Georg VI. besichtigte gestern vormittag die in Weymouth zusammengezogene britische Reserveflotte, die bekanntlich vor kurzem zu Manöverzwecken in Dienst gestellt worden ist. 133 Schiffe der Reserveflotte nahmen insgesamt an der Parade teil.

Gibraltar „ein Dorn im Fleische Spaniens"

Barcelona, 10. August. Das falangistische Blatt „Solidaridad Nacional" schreibt unter der Ueberschrift „Gibraltar vom Standpunkt Südamerikas aus gesehen": Ibero-Amerika empfinde dabei ebenso wie Spanien, mit dem es immer verbunden sei, Gibraltar als einen Dorn in seinem Fleisch. Amerika ist bereit, mit uns gemeinsam dieses Problem aufzugreifen, weil es eine geschichtliche Verpflichtung vor der Welt gegen die egoistische Lösung demokratischer Schacherer darstellt. — Der Kommentar des spanischen Blattes wird in politischen Kreisen Spaniens als eine Antwort auf die englischen militärischen Manöver aufgefaßt, die gestern ihren Anfang nahmen.

Tommys im Streik

London, 10. August. Mit der Devise „Fünf Pfund für einen Matrosen, aber nicht für einen Tommy" traten in dem Militärlager Houndstone zahlreiche Reservisten, die als Instrukteure dienen, am Mittwoch in den „Streik". Es wird von 500 Streikenden gesprochen, obwohl das Kriegsministerium nur 150 zugibt. Die Reservisten verlangen, nach „News Chronicle", bessere Bezahlung als Entschädigung für „Kleiderverschleiß" und „Stellungsverlust".

Rückgängigmachung der Bewaffnung der Palästinajuden?

Jerusalem, 10. August. Die in Jaffa erscheinende arabische Zeitung „Falastin" meldet, daß die britischen Behörden beabsichtigen, dreiviertel aller den Juden überlassenen Waffendepots einzuziehen und sämtliche Waffenlizenzen und Erlaubnisscheine für den Verkauf oder Besitz von Sprengstoffen zu widerrufen bzw. für den Rest neue auszugeben.

Es ist eine außerhalb Palästinas wenig beachtete ungeheuerliche Tatsache, daß die Engländer in Palästina den Juden und jüdischen Siedlungen Waffendepots zur Benutzung gestellt haben, während den Arabern alle Waffen vorenthalten werden und sogar die arabische Polizei, als einzige Polizei der Welt, ebenfalls ihre Waffen abgeben mußte und nicht einmal Gummiknüppel tragen darf. Wird ein Araber mit der Waffe in der Hand angetroffen, so ist ihm die Todesstrafe gewiß.

Illegale Judeneinwanderung nach Palästina

Haifa, 10. August. Trotz der ständigen Proteste der Palästina-Araber und der arabischen Staaten gegen die illegale jüdische Masseneinwanderung nach Palästina hält diese nicht nur an, sondern wird sogar noch verstärkt, da die illegal eingewanderten Juden nach kurzer Haftzeit in Palästina bleiben können. Die Juden werden also trotz aller gegenteiligen Beteuerungen von der britischen Mandatsbehörde unterstützt. In unterrichteten Kreisen rechnet man, daß im letzten Jahr 60 000 Juden illegal eingewandert sind.

Nachdem sich im übrigen die Regierung in der letzten Zeit dazu aufgerafft hatte, mehrere illegale Judentransporte anzuhalten und die Schiffsführer zu bestrafen, sind die Juden auf einen neuen Trick verfallen. In den Abmachungen mit den Schiffahrtsgesellschaften, die die illegalen Judentransporte vornehmen, wird vereinbart, daß das Schiff von mehreren kleineren Fahrzeugen, darunter auch alten Fischereiseglern, begleitet wird. Etwa 30 Kilometer vor der Palästinaküste werden dann die Juden in die kleineren Schiffe ausgebootet, während das eigentliche Transportschiff zurückfährt.

In Kürze

Neue Oelleitungen nach Haifa und Tripolis. Die Araberzeitung „Falastin" berichtet, die irakische Petroleum-Company habe den Bau von je einer weiteren Oelleitung nach Haifa und Tripolis beschlossen. Als Grund wird angegeben, daß die gegenwärtigen Leitungen die anfallende Oelmenge nicht mehr bewältigen könnten. Die Arbeiten sollen im Oktober beginnen.

Gibraltar wird verdunkelt. In Gibraltar werden heute Luftmanöver durchgeführt, bei denen vor allem die Luftschutzmaßnahmen geprüft werden sollen. Zu diesem Zweck wird Gibraltar heute nacht verdunkelt werden.

Aegyptische Militärmission im September in der Türkei erwartet. Wie der ägyptische Gesandte in der Türkei bestätigte, wird im September eine ägyptische Militärmission kommen, die einen Monat in der Türkei bleiben wird. Die Mission wird aus acht Offizieren bestehen, geführt von einem General.



Neun Tage in der Luft

Zwei junge amerikanische Flieger stellten soeben mit einem Kleinflugzeug einen neuen Weltrekord im Dauerflug auf. Sie blieben neun Tage in der Luft und durchflogen eine Strecke von etwa 15 000 Meilen. Unser Bild zeigt das Flugzeug bei der letzten Brennstoffaufnahme, die durch einen Schlauch von der Erde aus erfolgte.

Der letzte Rest des Livenvolkes

Mit seinen etwa 2000 Angehörigen gilt das Restvölkchen der Liven als das kleinste in Europa. Einst unter den Eingeborenen Alt-Livlands vielleicht maßgebend, ist den Liven im heutigen Lettland auch nicht die geringste nationalpolitische Rolle zuzusprechen. Allerdings besteht hier und da noch eine verschwommen livischvölkische Ueberlieferung, während die Finnen und Esten wie auch die Magyaren für die Liven heute noch ein erhebliches, allerdings mehr philologisches Interesse aufbringen. Mit Rücksicht hierauf hat man in Lettland dem Drängen der ausländischen, hauptsächlich aber nachbarstaatlichen, d. h. estnischen Livenfreunde nachgegeben und in Klein-Irben am Südwestrand der winzigen Livensiedlung von Domesnäs (am Kurischen Nordkap) die Errichtung eines livischen Volkshauses nicht nur gestattet, sondern auch staatlich gefördert. An der feierlichen Einweihung haben auch offizielle Vertreter aus Estland, Finnland und Ungarn teilgenommen. Diese Gäste zählen sich zu den Bluts- oder mindestens Sprachverwandten der Liven, die ja zusammen mit Esten, Finnen und Magyaren völkerkundlich die finnisch-ungarische Sprachgruppe bilden. Auch amtliche lettische Vertreter wohnten der Eröffnung des livischen Volkshauses bei.

Im Wilden Kaiser abgestürzt

München. Bei dem Versuch, die Fleischbankostwand im Wilden Kaiser zu durchsteigen, ist der 26jährige Glockengießer Johann Leonhard Uebler aus Röthenbach in Franken tödlich abgestürzt. Die Leiche wurde von Bergkameraden nach Elmau und von dort nach Kufstein gebracht.

‚Robert Koch — der Bekämpfer des Todes‘

Eines der vollendetsten Meisterwerke der deutschen Filmkunst

Die 7. Internationale Filmkunstschau in Venedig nahm — wie wir bereits gestern meldeten — mit der Uraufführung des deutschen Tobis-Films „Robert Koch, der Bekämpfer des Todes“ einen glanzvollen Anfang.

Unter der Spielleitung von Hans Steinhoff hat die deutsche Filmkunst damit ein Werk geschaffen, das in der Großartigkeit seiner Anlage, in der hervorragenden Besetzung seiner Rollen und vor allem auch in der geistigen Haltung seiner Handlung ohne Uebertreibung als **eines der vollendetsten Meisterwerke** angesehen werden kann, die auf dem Gebiet des Films je geschaffen worden sind. Mit dramatischer Wucht rollen die Geschehnisse aus dem Leben Robert Kochs auf der Leinwand ab, die das Lebenswerk des großen deutschen Forschers, sein unermüdliches und rastloses Streben im Dienste der Wissenschaft widerspiegeln. Emil Jannings hat mit der Darstellung der Hauptrolle eine Leistung vollbracht, die sich würdig in die Reihe seiner großen Rollen einfügt. Wie er das Menschlich-Tragische und das Kämpferisch-Vorwärtsstrebende des Forschergeistes Robert Kochs, der der Welt eine der großen Erkenntnisse der Heilkunde geschenkt hat, zum Ausdruck bringt, gehört zu den hervorragendsten Gestaltungen der Schauspielkunst, die man je im Film bewundern konnte.

Daneben gibt Werner Kraus als Virchow eine in ihrer Eigenart ebenso unübertreffliche Charakterisierung des Lebens eines Gelehrten und universal gebildeten Mannes, das nicht weniger groß in der Geschichte der Medizin eine zu der Persönlichkeit Robert Kochs geradezu konträre Linie eingeschlagen hatte. Zugleich mit der Darstellung des großen Arztes Virchow gibt Kraus auch ein lebenswahres Bild von den Auffassungen einer Epoche, in der das rein menschliche Fühlen unter erstarrten Formen wie mit eisernen Klammern gefesselt bleiben mußte. Die Szenen aus der Gründerzeit Deutschlands sprechen eine eindringliche und unmißverständliche Sprache.

Die Regiekunst Steinhoffs steigert die inneren Gegensätze zwischen den beiden großen Männern Koch und Virchow mit unglaublicher Eindringlichkeit zu Szenen von gewaltiger Größe. In dem harten Ringen zwischen Virchow, der in der damaligen Zeit als ein unfehlbarer Papst der ganzen medizinischen Wissenschaft angesehen wurde, und Robert Koch, liegt die eigentliche Dramatik der Handlung, die in der Schlußszene, in welcher Virchow dem von Erfolg gekrönten Forscher Robert Koch anerkennend stillschweigend seine Hand reicht, ihren ergreifenden Höhepunkt findet.

Die Orkan-Verwüstungen im Wilnaer Gebiet

Katastrophale Lage im Kreise Braslaw

Das Unwetter, das in der vergangenen Woche das Wilnaer Gebiet heimsuchte, hat, wie jetzt festgestellt wurde, besonders im Kreise Braslaw gewaltige Schäden angerichtet. In einigen Gemeinden dieses Kreises wurden die Felder vollständig vernichtet. Ein Orkan von ungeheurer Stärke hat Wohnhäuser, Scheunen und Ställe niedergerissen.

Nach den bisherigen Feststellungen sind etwa 12 000 Hektar Feldfrüchte vernichtet worden. In 15 Ortschaften ist die Vernichtung 100prozentig, in 27 weiteren Ortschaften ist die Vernichtung mit 50 — 75 Prozent zu berechnen. Die Gesamtzahl der zerstörten Gebäude beträgt 688. In vielen Ortschaften ist ein großer Teil des lebenden Inventars erschlagen worden. Geflügel ist in vielen Ortschaften nicht mehr zu finden. Auf den Feldern findet man erschlagene Störche, Hasen, Krähen usw.

Während des Orkans wurden zwei Menschen getötet, etwa 100 Personen sind vom Hagel mehr oder weniger schwer verletzt worden. Mit welcher Wucht die Hagelkörner auf die Erde niedergingen, beweist die Tatsache, daß die Kleider und Mützen vieler auf dem Felde arbeitenden Landwirte buchstäblich durchlöchert worden sind. Blätter und Rinden der Bäume wurden in großen Mengen abgeschlagen. Die Dächer wurden vielfach mehr als 100 Meter weit fortgetragen.

Die von dem Orkan heimgesuchten Felder machen einen traurigen Eindruck. Weizen, Gerste, Hafer, Lein und Kartoffeln sind buchstäblich von der Oberfläche verschwunden. Zuweilen ist die Vernichtung so stark, daß nicht einmal mehr festgestellt werden kann, was auf dem betreffenden Acker angebaut worden war. Der ganze Kreis Braslaw befindet sich demzufolge in einer katastrophalen Lage. Unter dem Vorsitz des Starosten Wendorff sind Hilfskomitees zusammengetreten, die der notleidenden Bevölkerung Saatgut und Baumaterial zur Verfügung stellen wollen.

Unwetterkatastrophe im Salzkammergut

Linz. Einzelne Teile von Oberdonau wurden von einem schweren Unwetter heimgesucht. **Im Aurach- und Wesenaurach-Tal wurden vierzehn Brücken weggerissen.** Eine bettlägerige alte Frau ertrank. Die Wassermassen überraschten die Bewohner des Aurach- und des Wesenaurach-Tales innerhalb von 5 Minuten mit solcher Gewalt, daß die beiden Täler tosenden Wildflüssen glichen. Die gesamten Brennholzvorräte der Talbewohner spülten die Fluten fort. Auch das Attersee-Gebiet wurde von dem Unwetter heimgesucht. Ein dreistündiger Wolkenbruch brachte viel Erdreich ins Rutschen, so daß der Verkehr an vielen Stellen unterbunden wurde.

Ein „Katzengestüt“ gegen Rattenplage

Die Stadtväter von Paris haben das Signal zu einem Kreuzzug gegen die Ratten gegeben, der einer nicht endenwollenden Plage endlich den Garaus bereiten soll. Man wird in diesem modernen Großkampf gegen die Rattenplage Mittel anwenden wie nie zuvor und die gesamte Bevölkerung zur Mitwirkung an dieser Aktion aufrufen, die von den bekanntesten Sachverständigen Frankreichs geleitet wird.

Wird es überhaupt jemals möglich sein, Paris, das seit je die „Hauptstadt der Ratten“ war, von den gefährlichen Quälgeistern zu befreien? Man ist sich der Schwierigkeit einer solchen Aufgabe durchaus bewußt, denn tief unter der Stadt der Menschen befindet sich in dem weitverzweigten unterirdischen Katakombennetz, dessen Ausmaße nur wenige Menschen kennen, die Stadt der Ratten, die immer neue Armeen ausspeit, soviel man von ihnen auch vernichten mag.

Das Pasteur-Institut, das sich ganz und gar in den Dienst des nunmehr beginnenden amtlichen Vernichtungsfeldzuges gegen die Ratten gestellt hat, greift mit einem neuen Mittel in den Kampf ein, von dem man sich viel verspricht. Es handelt sich um ein Spezial-Präparat, das eine ansteckende, rasch wirkende Rattenkrankheit hervorruft und den Vorteil hat, für kein anderes Tier außer den Ratten schädlich zu sein. Auf der anderen Seite drohen dadurch Häuser und Keller mit Rattenleichen verpestet zu werden, und darum befaßt man sich mit der Anwendung eines Mittels, einer Art von Gipslösung, in dem sich die Ratten fangen und gleichsam verbrannt werden. Ja, man trägt sich sogar mit dem Gedanken, ein städtisches „Katzengestüt“ einzurichten, um die Anzahl jener großen Ratten-Katzen, denen man so häufig in Paris begegnet, noch zu vermehren und den Bewohnern der besonders betroffenen Stadtviertel diese natürlichen Todfeinde der Nagetiere kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Darüber hinaus hat der Stadtrat für die nächste Zeit die Durchführung einer „Ratten-Woche“ angekündigt, die mit einem großen Aufklärungsfeldzug verbunden wird. Jeder einzelne wird zur Mitarbeit aufgerufen.

Ein grausamer „Scherz“

Einen Arbeitskollegen mit Preßluft „aufgepumpt“

In Sosnowiec erlaubten sich einige Arbeiter in der Fabrik Czechowski einen grausamen Scherz, der beinahe zum Tode eines Arbeitskollegen geführt hätte. Während der Mittagspause kamen sie nämlich auf die wahnwitzige Idee, einen Arbeitskollegen mit Preßluft „aufzupumpen“. Es gelang ihnen auch, einem gewissen Leon Jakubczyk, den sie sich als Opfer ausgesucht hatten, einen Gummischlauch in den Mastdarm zu schieben und durch ihn Luft **von mehreren Atmosphären Druck** in den Bedauernswerten hineinzujagen. Erst als Jakubczyk vor Schmerz ohnmächtig geworden war, ließen die Arbeiter von ihrem „Scherz“ ab. Im Krankenhaus stellten die Aerzte schwere Verletzungen der inneren Organe fest, die sogar lebensgefährlich sind. Die Täter dieses gemeinen „Scherzes“ werden sich nun vor Gericht zu verantworten haben.

Sport vom Tage

Lemp wurde Fünfkampf-Sieger

Deutschland vor Ungarn in der Gesamtwertung

Der Vierländerkampf im Modernen Fünfkampf wurde am Mittwoch vormittag in Wünsdorf mit dem Geländelauf über 4000 Meter abgeschlossen. Oberleutnant Lemp, der vom ersten Wettbewerb an die Führung behauptet hatte, ließ sich den Gesamtsieg nicht mehr nehmen. Er wurde zwar im Laufen nur Zehnter, während sein großer Gegner, Bramfeldt, den zweiten Platz belegen konnte. In der Gesamtwertung blieb Lemp jedoch noch um zwei Punkte vor Bramfeldt. Oberleutnant Lemp gehört, wie auch Bramfeldt, zu den zuverlässigsten Fünfkämpfern Deutschlands. Beide vertraten Deutschland auch bereits bei den Olympischen Spielen und stehen für Helsinki wieder in engerer Wahl. Leutnant Bolgar (Ungarn), Sergeant Halme (Finnland) und Oberleutnant Ceccarelli (Italien) endeten auf den nächsten Plätzen. Der Sieg in der Länderwertung fiel an Deutschland vor Ungarn, Italien und Finnland.

Die Anforderungen, die ein Geländelauf an die Teilnehmer stellt, sind schon unter normalen Verhältnissen außerordentlich hoch, werden doch die Teilnehmer in Abständen von einer Minute auf die Strecke geschickt, ohne Anlehnung an einen Mitbewerber müssen sie lediglich auf Zeit laufen. Die Aufgabe wurde diesmal durch das regnerische Wetter erschwert, der Boden war überall stark aufgeweicht. Mit Sergeant Halme (Finnland) gewann der große Favorit und ein ausgesprochener Spezialist für solche Wettbewerbe. Die Zeit von 13:10 für die 4000 Meter ist außerordentlich gut. Bramfeldt und Leutnant Bolgar (Ungarn) belegten in 13:57 gemeinsam den zweiten Platz, sie waren also um 47 Sekunden langsamer. In 14:47 beendete Oberleutnant Lemp den Lauf und war damit Zehnter.

Graf Baillet-Latour in Berlin

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, befindet sich zurzeit auf einer Deutschlandreise und machte, was natürlich gegeben war, auch einen Abstecher nach Berlin. Graf Baillet-Latour hatte dabei Gelegenheit zu zwanglosen Unterhaltungen mit dem Reichssportführer, dem Präsidenten des Organisations-Komitees für die Olympischen Winterspiele 1940, Dr. Ritter von Halt, und anderen Persönlichkeiten. In der freundschaftlichen und durchaus informatorisch geführten Unterhaltung mit Dr. v. Halt wurden natürlich auch die Verhandlungen der Vertreter Deutschlands mit dem Präsidenten des Internationalen Skiverbandes, Major Oestgaard-Norwegen gestreift. **Es stellte sich dabei erneut heraus, daß zwischen Deutschland und dem Internationalen Olympischen Komitee nicht die geringste Meinungsverschiedenheit besteht.** Deutschland hat im übrigen für seine Entschlüsse in der Frage der Durchführung der Olympischen Winterspiele völlig freie Hand und handelt dabei stets in voller Uebereinstimmung mit dem Internationalen Olympischen Komitee.

Europameisterschaften im Sportpalast

Die erste Veranstaltung der neuen Hallenkampfzeit in Berlin, die am Freitag, 11. August, im Sportpalast vor sich geht, bringt gleich zwei Europameisterschaftskämpfe. Im Halbschwergewicht hat Adolf Heuser den ihm nach der Knockout-Niederlage gegen Schmeling noch verbliebenen Europameistertitel gegen den Italiener Preciso Merlo zu verteidigen. Es ist dies eine Neuauflage des im September v. J. in der Berliner Deutschlandhalle ausgetragenen Europameisterschafts-Kampfes, den Heuser damals klar nach Punkten gewann.

Nicht weniger interessant ist auch der Kampf zwischen Aurel Toma-Rumänien und dem deutschen Meister Ernst Weiß-Wien um die derzeit freie Europameisterschaft der Bantamgewichtsklasse. Der Wiener steht hier vor einer sehr schweren Aufgabe.

Fünfte Etappe der Schweizer Radrundfahrt

Die fünfte Etappe der Radrundfahrt durch die Schweiz führte am Mittwoch die Fahrer von Thun nach Luzern über 208 Kilometer. Noch 59 Fahrer nahmen bei wirklich schönem Wetter den Kampf auf. Im letzten Drittel der Strecke, nachdem die Fahrer bis dahin zusammenlagen, entfesselte Litschi eine Jagd, woran die Luxemburger maßgebend beteiligt waren. Der Spitzenreiter im Gesamtklassement, Wagner, war am Fuße der Brünigpaßhöhe schon sehr verausgabt und konnte nur einen Platz im Mittelfelde belegen. Zwei Opfer forderte die Brünigpaßhöhe. Bei der Abfahrt stürzten der Schweizer Perret und Brambilla-Italien und mußten die Waffen strecken. Die Spitzengruppe legte ein großes Tempo vor, für den Endspurt rüsteten sich elf Fahrer, Litschi-Italien konnte im Endspurt mit drei Längen sicher den Etappensieg gewinnen.

Stärkstes Aufgebot der Engländer für Köln

Das „Fest der 14 Nationen“ in London hat der englischen Amateur-Athletic-Association als Generalprobe für die Aufstellung der Ländermannschaft gedient, die am 20. August in Köln in den schweren Kampf mit Deutschland geht. Man hat die stärksten Leute namhaft gemacht, um in der rheinischen Domstadt ehrenvoll abzuschneiden.

Dem Schmeling-Kampf zugestimmt

Die Internationale Box-Union beschäftigte sich mit dem deutschen Antrag, den Kampf zwischen Max Schmeling und Walter Neusel — am 1. Oktober in Dortmund — als Europameisterschaftstreffen im Schwergewicht zu werten. Nach der Zustimmung der IBU. hat nun Schmeling seine europäische Meisterwürde zu verteidigen, während er selbst bekanntlich Neusel den Titel „Deutscher Meister im Schwergewicht“ streitig machen will.

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 10. August

Wettervorhersage für Freitag, 11. August: Nur zeitweise noch stärkere Bewölkung, sonst wieder ziemlich heiter, trocken, wärmer, schwache bis mäßige südwestliche Winde.

Ein welkes Blatt ist noch kein Herbst

Es wird jetzt manchem Spaziergänger begegnen, daß er auf Wegen und Straßen die ersten welken Blätter von den Bäumen fallen sieht. Das ist aber keine Sensation, denn um diese Zeit fallen in jedem Jahre die ersten welken Blätter von den Bäumen. Es hat aber noch gute Zeit, bis sich Alleen und Wälder rot und golden färben. Allee- und Straßenbäume sind die ersten, die solche Blätter fallen lassen. Sie haben auch früher Knospen getrieben als die Bäume des Waldes, denn das „Straßenklima" ist ja stets etwas milder als das Klima im Freien. Diese Bäume bekamen früher Blätter und beginnen sie deshalb auch früher abzuwerfen.

Der Blätterfall wird jetzt langsam zunehmen. In ein paar Wochen werden die Straßenkehrer alle Hände voll zu tun haben, um nach stürmischen Nächten die fußdick liegenden Blätter aufzukehren. Denn der Zauber des Herbstes stellt sich für die Stadtverwaltung als ein reines Rechenexempel dar, das in jedem Falle gelöst werden muß. Es stellt sich erfreulicherweise längst nicht so teuer dar, wie etwa der Schnee im darauffolgenden Winter. **Der Schnee kann einem Stadtkämmerer schlaflose Nächte bereiten, der Blätterfall vielleicht nur ein wenig Aerger.**

Aber genau so wenig wie eine Schwalbe einen Sommer macht, genau so wenig bedeutet das eine oder andere welke Blatt schon den Herbst. Wir wollen ganz vom kalendermäßigen Herbst schweigen, um den sich ja die Natur genau so wenig kümmert wie um den Kalenderfrühling und den Kalenderwinter. **Die Natur liebt sanfte Uebergänge.** Sie läßt den Sommer unmerklich in den Herbst übergehen. Die Tage freilich werden langsam fühlbar kürzer, aber sie **bergen noch eine Flut von Sonne und Sommerglück.** Blumen über Blumen beschert uns der Garten noch, auf die Birne folgt der Apfel als „Saisonobst", und auf den Stoppelfeldern kann bald das Drachensteigen beginnen, wenn der Besitzer nichts dagegen hat. Es kommt noch jeder auf seine Kosten, der erst im August und Anfang September auf Urlaub geht, und unter der Hand sei verraten, daß die Bräune, die man sich jetzt an der See oder im Gebirge holt, nachhaltiger ist als die im Juli. Man kann sie, wenn man einigermaßen vorsichtig damit umgeht und nach der Heimkehr noch hin und wieder eine kleine „Sonnenauflage" macht, bis weit in den Oktober hinein spazieren führen, wenn die andern schon längst wieder zu gewöhnlichen Blaßgesichtern herabgesunken sind.

G. B.

Neuer Arbeitsvertrag mit den Aerzten

Die Verhandlungen zeigten gegenseitiges Verständnis

Die Posener Sozialversicherungsanstalt gibt folgendes bekannt: Am 7. und 8. August wurden Schlußverhandlungen zwischen den Sozialversicherungsanstalten in Posen, Gnesen, Obornik und Inowrocław einerseits und der Großpolnischen Bezirksgruppe des Aerzteverbandes andererseits über den Abschluß eines neuen Arbeitsvertrages mit den Aerzten durchgeführt. Den Verhandlungen wohnten Vertreter der Warschauer Sozialversicherungsanstalt, Direktor Kucharski und Dr. Wąsowicz, bei. Der Verlauf der Besprechungen zeigte volles gegenseitiges Verständnis für die Interessen der Aerzte wie für die Interessen der Versicherten und die Aufgaben der Sozialversicherungsinstitutionen. Es wurden die Arbeitsbedingungen endgültig vereinbart, so daß im Augenblick im ganzen Gebiet der Posener Wojewodschaft die Arbeit der Aerzte in den Sozialversicherungsanstalten auf neuen Grundsätzen gänzlich geregelt ist.

Hochwasser-Höhepunkt

Der Höhepunkt der Hochwasserwelle der Warthe in Posen ist mit etwa 3 Metern erreicht worden. Das Wasser hat den Berdychowoer Damm weit überschwemmt, und der Standort der Schwimmanstalt am neuen Elektrizitätswerk läßt sich nur noch durch den aus dem Wasser herausragenden Sprungturm und die höher gelegenen Kabinen feststellen. Das Gelände der Arbeiten an der Durchgrabung eines neuen Flußbettes ist überflutet. Die Hochwasserflut hat im Lauf des Flusses eine ganze Reihe von Regulierungseinrichtungen zerstört und schon jetzt das Flußbett stellenweise verändert. Die sogenannten Bulgarengärten stehen, wie so oft, unter Wasser. Stark geschädigt sind die Bauern von Łęczyca.

Wieder Hundesperre

Der kommissarische Stadtpräsident Ruge hat den ganzen Stadtbezirk als durch Tollwut bedrohte Zone erklärt und angeordnet, daß alle Hunde Tag und Nacht fest an der Kette gehalten werden oder einen dichten Maulkorb tragen müssen, der ein Beißen verhindert. Eine Ausnahme bilden Jagdhunde, Polizei- und Schäferhunde insofern, als die erstgenannten vom Beginn bis zum Schluß der Jagd, die Polizeihunde während der Dressur oder bei der Verfolgung von Verbrechern und die Schäferhunde während der Hütezeit ohne Maulkorb sein dürfen. Es ist auch verboten, Katzen herauszulassen.

Wegebausteuer für die Stadt

Im Amtsblatt des Posener Magistrats vom 1. August sind die Satzungen der Wegebausteuer für die Posener Stadtgemeinde erschienen. Im Sinne der Satzungen wird zur Deckung der mit dem Unterhalt und den Bau von Wegen im Bereich der Verwaltungsgrenzen der Stadt Posen verbundenen Ausgaben in der Zeit vom 1. April d. Js. bis zum 31. März 1940 eine Wegebausteuer in Höhe von 200 000 Zloty erhoben. Mit dieser Wegebausteuer werden belastet: Grundstücke, die der staatlichen Grundsteuer unterliegen, Industrie- und Handelsunternehmen, die Patente und Registerkarten auskaufen, Grundstücke oder deren Teile, die von der Grundstücksteuer auf Grund des Gesetzes vom 22. September 1922 derzeit befreit sind.

Grundstücke, von denen die Kosten für die erste Einrichtung von Straßen und Plätzen getragen werden, sind von der Wegebausteuer 6 Jahre befreit. Befreit sind ferner: Grundstücke oder Teile, die von der Grundstücksteuer derzeit befreit sind, wenn sie ausschließlich Einzimmer-Wohnungen oder Einzimmer-Wohnungen mit Küche haben; für die Zeit vom 1. April bis zum 31. Dezember d. Js. Industrieunternehmen, die ein Patent der Kategorie 7 oder 8 auskaufen; für die Zeit vom 1. Januar 1940 bis zum 31. März 1940 Handwerksunternehmen, wenn sie nicht mehr als 9 Arbeiter beschäftigen.

Die Steuer wird in Höhe von 75 Prozent der staatlichen Grundsteuer erhoben, berechnet ohne besonderen Zuschlag und Nachlässe; für die Zeit vom 1. April bis zum 31. Dezember 1939 in Höhe von 15 Prozent von Patent und Registerkarten; für die Zeit vom 1. Januar bis zum März 1940 in Höhe von 25 Prozent der Registerkarten; 50 Prozent von Anstalten und Unternehmen, wenn sie mehr als 100 Arbeiter beschäftigen; in Höhe von 2 Prozent der Veranlagungsbasis für die Steuer von Grundstücken, die von der Grundstückssteuer derzeit befreit sind.

Aerztekursus für öffentliche Hygiene

Das Ministerium für soziale Fürsorge organisiert im Staatlichen Institut für Hygiene einen Aerztekurses für öffentliche Hygiene, der vom 2. Oktober d. Js. bis zum 31. März 1940 dauert und mit einem Schlußexamen endet. Die Einschreibegebühr zum Kursus beträgt 10 Zloty. Aufgenommen werden ausschließlich Aerzte, die im öffentlichen Gesundheitsdienst zu arbeiten beabsichtigen. Gesuche um Aufnahme sind den betreffenden Wojewodschaftsämtern bis zum 16. August einzusenden. Informationen erteilt die Gesundheitsabteilung des Magistrats.

Leichenfund. In der Nähe der Eisenbahnbrücke in Starołęka wurde von einem Schwimmer die Leiche des 25jährigen Jan Berger, der am Sonntag beim Baden ertrunken war, aus dem Wasser gezogen. Der Ertrunkene hatte ein Mehlgeschäft in der Kraszewskiego.

Einen Selbstmordversuch unternahm der 31jährige Tischlereibesitzer Leon Frankowski aus Górczyn, indem er auf der Straße Gift zu sich nahm. Die Rettungsbereitschaft brachte den Lebensmüden ins Krankenhaus.

Konzession entzogen

Dieser Tage ist dem Deutschen Hartwig Hirt in Owińsk bei Posen die Konzession für den Ausschank alkoholischer Getränke mit einer Fristsetzung von 12 Monaten entzogen worden.

Posener Wochenmarktbericht

Der Wochenmarkt am Mittwoch nahm den gewohnten Verlauf. Die Preise für **Landwirtschaftsprodukte** waren folgende: Tischbutter 1,65—1,70, Landbutter 1,50—1,55, Weißkäse das Pfund 30—35, Sahnenkäse d. Stck. 30—35, Buttermilch 8—10, Milch 18—20, Sahne Viertelliter 30—35, für die Mandel Eier zahlte man 1,20—1,25, 1 Kilo Eier 1,40. **Geflügelpreise:** Hühner 2,50—3,00, Enten 2,50—3,50, junge Hühner 1,00—3,50, Tauben das Paar 1,10—1,20, Kaninchen 1,00—2,80. Auf dem **Gemüsemarkt** verkaufte man den Salat zum Preise von 2 St. 15 Gr., für junge Mohrrüben d. Bd. 10—15, Kohlrabi 10—15, Zwiebeln 5 bis 10, rote Rüben 10—15, Radieschen 10, Sauerampfer 5—10, Suppengrün 5—10, Dill 5—10, Schnittlauch 5—10, Blumenkohl der Kopf je nach Größe 15—45, Weißkohl 8—15, Wirsingkohl 10—15, Grünkohl 5—10, Rotkohl 10—20, d. Bd. Meerrettich 5—10, Spinat 25, d. Pfd. Schnittbohnen 20, Tomaten 15—20, Rhabarber 5—8, Schoten 25, Wachsbohnen 20, Pfirsiche 65—70, Preißelbeeren 25, Pflaumen 25—30, Johannisbeeren 15, Stachelbeeren 20—25, Blaubeeren 20—25, Kirschen 20—25, Aepfel 20—35, Aprikosen 60, Zitronen d. Stck. 15, 3 Stck. 50, Birnen 25—45, Frühkartoffeln 5 Gr., Bohnenkraut 5—10, Kürbis 20—25 d. Pfd., Pfifferlinge 25, grüne Gurken 4 Stck. 10 Gr., 1 Mandel Gurken 30—40 Gr., saure Gurken 8—10, Sauerkraut 20—25. Die Preise für **Fleischwaren:** Roher Speck 95—1,00, Räucherspeck 1,10—1,20, Schmalz 1,20, Schweinefleisch 55—1,00, Kalbfleisch 0,60—1,10, Rindfleisch 50—1,00, Schweinefilet 1,10—1,20, Schweineleber 0,60, Kalbsleber 1,10—1,20, Hammelfleisch 75—1,20. **Fischpreise:** Hechte 1,50, Schleie 1,00—1,10, Aale 1,50, Barsche 1,10, Krebse die Mandel 80—2,50, größere Krebse d. Stck. 45—50, Heringe 8—10, Matjesheringe 25 Gr.

Der Blumenmarkt war reich beschickt bei reger Nachfrage.

Kunst und Wissenschaft

Führer und Reichskanzler Hitler bei den Salzburger Festspielen

Salzburg, 10. August. Am Mittwochabend besuchte zum ersten Male Adolf Hitler die Salzburger Festspiele und wohnte der Aufführung von Mozarts „Don Giovanni" bei.

Die hervorragende Aufführung in italienischer Sprache, an der unter der musikalischen Leitung von Clemens Krauß namhafteste italienische und deutsche Künstler mitwirkten, wurde von den Festspielgästen mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Von Makassar nach Menado

Nach den Aufregungen, welche eine Krokodiljagd in Makassar (Niederländisch-Indien) mit sich gebracht hatte, war die Ruhe des Schiffes, das uns von Makassar nach Menado bringen sollte, besonders angenehm. Unsere stolzen Jagdtrophäen, die beiden zwei Meter langen Krokodilhäute, die unsere eingeborenen Jagdhelfer ohne Beschädigung von den toten Tieren gelöst hatten, wurden auf Bambusrahmen gespannt. Sie hingen nun am Bug des Schiffes, um von Wind und Sonne getrocknet zu werden. Wir konnten sie erst später in Java gerben lassen.

Eine herrlich kühle Brise, die sich aber bald auf offener See zu einem böigen Winde entwickelte, der böses Wetter ahnen ließ, begleitete am nächsten Morgen unsere Ausfahrt aus Makassar. In der Ferne hoben sich, entlang der ganzen Küste, die majestätischen Bergketten der Insel vom Horizont ab, tätige und erloschene Vulkane streckten ihre Häupter drohend in die schwarzen Wolken, die schwer am tiefen Himmel daherzogen. Aus dem aufgeweckten Geplauder der Matrosen entnahm ich, daß sie sich ganz besonders auf den nächsten Hafen freuten. Menado im Norden von Celebes zählt zwar nur ungefähr tausend europäische Einwohner: diese aber so weit von der großen Verkehrsstraße abliegende kleine Gemeinde freut sich desto mehr auf jedes Schiff, welches Abwechslung in das stille eintönige Leben bringt. Besonders unser Kapitän mit seinen blauen Jungens schienen sich in dieser Gegend besonderer Beliebtheit zu erfreuen. Die in Menado einzunehmende Ladung, die fast immer zum größten Teil aus Kopra besteht, ist dagegen bei Offizieren und Mannschaften weniger beliebt. Das zerkleinerte und getrocknete Kokosnußfleisch verbreitet einen widerlich süßen Geruch, der Ratten und sonstiges lästiges Ungeziefer auf das Schiff lockt.

Das Wetter hatte sich inzwischen immer mehr zusammengezogen, durch die schwarzgrauen Wolken zuckten die Blitze und langanhaltender Donner rollte über das aufgepeitschte Wasser. Hier, fast unter dem Aequator, ist das Wetter immer unbeständig. Langsam und ruhig kämpfte das Schiff seinen Weg, während der Sturm die Wogen über das Deck jagte und den Aufenthalt dort unmöglich machte. In diesen stürmischen Tagen hatte ich mit Jan, dem Obermaat, gute Freundschaft geschlossen. Denn der Käpten, der sonst gerne zu einem stundenlangen Skat mir und dem Doktor Gesellschaft leistete, hatte alle Hände voll auf der Brücke zu tun. Jan hatte in der Nähe Menados eine Schwester wohnen, welche er gerne für einen Tag besucht hätte. Schon oft hatte der Käpten ihm seine Urlaubsbitte abschlagen müssen, ich versprach ihm nun, mein bestes Wort für ihn einzulegen.

Erst nach zwei Tagen beruhigte sich das Wetter und am Nachmittag badete sich die Sonne wieder in den schimmernden Wassern des weiten Meeres. So konnte am dritten Reisetag endlich der geliebte Skat zusammenkommen, nachdem der junge Schiffsarzt, der sich auf seiner Jungfernfahrt befand, auch wieder zum Vorschein kam. Er war zwar noch etwas blaß und auch sonst noch nicht ganz handfest, aber es ging doch wieder. Am späten Nachmittag des vierten Tages liefen wir in den kleinen Hafen von Menado ein. Dem Käpten hatte ich inzwischen den Urlaubstag für Jan in einer Wette abgewonnen. Natürlich steckte ich gleich meinen Vermittlerlohn ein, indem ich ihm meine Begleitung anbot, wodurch ich Gelegenheit hatte, etwas mehr von Land und Leuten zu sehen.

Eine kurze Autofahrt brachte uns noch am gleichen Abend zu der etwa 30 Kilometer von Menado entfernt liegenden kleinen Plantage, die nur von einem Verwalter und zwei europäischen Aufsehern geleitet wurde. Der Rest der ganzen Leute waren Einheimische. Jans Schwester, die erst vor zwei Jahren aus Holland hierhergekommen war, lebte mit ihrem viel älteren Manne, der schon zwanzig Tropenjahre hinter sich hatte, in einem der kleineren Häuser am Eingang der Unternehmung. Natürlich herrschte große Freude, als der unerwartete Besuch hereinschneite. Mit der in den Tropen üblichen Gastfreundschaft wurde auch ich herzlich empfangen, bringt doch jeder Europäer ein Stückchen Heimat mit ins Haus. Die mitgebrachte Bier- und Wurstkiste und nicht zu vergessen das herrliche Schiffsbrot lockten am späten Abend auch noch die beiden Aufseher als Gäste herüber. Schnell vergeht so ein Abend in angeregtem Geplauder und es war bereits weit über Mitternacht, als wir uns in unsere breiten kühlen Betten legten.

Trotzdem fanden wir uns am nächsten Morgen frühzeitig, das heißt dort um 6 Uhr morgens, zum heißen starken Kaffee ein. Der Brotchinese, der auf keiner Plantage fehlt, brachte die tägliche Portion seines süßlich-weißen Brotes, das aber heute großzügig den Hunden geschenkt wurde. Nach einem hastigen Imbiß verschwand der Hausherr, um seinen täglichen Pflichten nachzugehen. Jans Schwester, die blonde Katrin, erleichterte nun ihr sorgenvolles Herz; die gestern unbeantwortet gebliebene Frage nach Greif, dem schönen Schäferhund, fand nun ihre Aufklärung. Der von der jungen Frau mitgebrachte Hund kränkelte von Anfang an sehr viel; das in den Tropen bekannte Uebel, die Mittelohrentzündung, hatte auch ihn befallen. Empfindlich, wie alle Tiere, fühlte er die große Abneigung, die ihm von den Inländern entgegengebracht wurde. Jede Behandlung ließ er sich nur von seiner Herrin gefallen und kam auch nur ein Eingeborener in seine Nähe, so brummte er böse. In dem zu Ostern eingetroffenen Paket aus der Heimat befanden sich nicht nur für die Diener Schokoladeneier, auch für Greif war ein Wurstei hinzugefügt. Als die junge Frau dem Gärtner sein Geschenk reichte, zerriß er diesem seine kurze Hose und verletzte ihn auch am Bein. In der Küche wurde ihm dafür von der flüsternden Dienerschaft endgültige Rache geschworen. Der nächste Abend vereinigte einen kleinen Freundeskreis auf der Terrasse des Hauses. Ein lustiges Eiersuchen brachte bald alle in eine frohe heimatliche Stimmung. Auch der Hund beteiligte sich aufgeregt an der Sucherei und fand bald sein Wurstei, welches er gleich in hastigen Bissen verschluckte. Schon nach wenigen Tagen erkrankte er heftig und blutige Auswürfe stellten sich ein. Der herbeigerufene inländische Tierarzt, der von der Abneigung der Dienerschaft gegen den Hund wußte, tötete ihn kurzerhand und nahm den Kadaver mit in sein Labor. Hier bestätigte sich sein Verdacht. Die Magenwände und auch ein Teil der Därme waren mit scharfen spitzen Dornen gespickt, die in einer so großen Masse dem Tier nur durch das Wurstei gegeben sein konnten. An dem Ansatz eines Bambusblattes direkt am Stamm ist jeweilig ein kleiner spitzer, aber eisenharter und unverdaulicher Dorn zu finden, der sich in den Magen- und Darmwänden festsetzt, dort Eiterungen hervorruft und unrettbar zu einem qualvollen Tode führt, da ein Entfernen nicht möglich ist. Schon mancher Europäer hat daran glauben müssen, wenn er seine inländische Geliebte später nicht heiraten wollte. Die kleinen spitzen Dinger werden einzeln je in ein aufgeweichtes Reiskorn eingeführt und dieses wieder getrocknet, so daß bei der späteren Zubereitung nichts zu entdecken ist. Durch die zugeführte Menge führen diese Dornen dann zu einem langsamen, qualvollen Tode.

Ein scharfes Verhör der inländischen Polizei brachte die Schuld der Diener ans Licht. Nach einer gehörigen Tracht Prügel, wobei mit dem Gummiknüppel von der Polizei nicht gespart wurde, ließ man die Uebeltäter auf Wunsch ihres Herrn wieder frei, um nicht einen weiteren Racheakt heraufzubeschwören.

Reichsmessestadt Leipzig

die Stadt des Buches und der Musik, ist mit über 710 000 Einwohnern die größte Stadt Sachsens und Mitteldeutschlands.

Hier hat die deutsche Pelzveredelungsindustrie ihren Sitz. Der größte Bahnhof Europas, das Reichsgericht und die Deutsche Bücherei befinden sich in Leipzig. An der 1409 gegründeten Universität, der zweitältesten Deutschlands, haben Leibniz, Lessing, Goethe und Wagner studiert; die 1764 ins Leben gerufene Staatliche Akademie für Buchgewerbe und graphische Künste zählte Goethe zu ihren ersten Schülern, und die 1898 begründete Handelshochschule war die erste Deutschlands. Fachschulen für das Buchgewerbe — Meisterschule für das graphische Gewerbe —; den Buchhandel — Reichsschule des deutschen Buchhandels — sowie Kürschnerfachschulen, ein Landeskonservatorium für Musik und viele andere technische und fachliche Schulen vervollständigen das Bild über das Leipziger Schulwesen.

Bibliotheken mit reichen Beständen — Deutsche Bücherei, Universitätsbibliothek, Stadtbibliothek, Hans-Schemm-Bücherei, Reichsgerichtsbibliothek, Bibliothek des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, Bibliothek der Industrie- und Handelskammer — und ein vorbildlich eingerichtetes Volksbüchereiwesen haben Leipzig zu einer der ersten Bibliotheksstädte der Welt gemacht.

Modernste Museen stehen zur Verfügung. Das Grassimuseum — Museum für Kunstgewerbe, Deutsches Museum für Länderkunde, Musikinstrumentenmuseum der Universität — ferner im Alten Rathaus das stadtgeschichtliche Museum und am Schulplatz das Naturkundliche Heimatmuseum bergen reiche Schätze von Leipzigs Vergangenheit. Im Rokokobau des Gohliser Schlößchens kommen Freilichtspiele und Serenaden in stilechter Umgebung zur Aufführung.

Zweimal im Jahr, zur Frühjahrs- und Herbstmesse, ist Leipzig der Treffpunkt von Kaufleuten aus allen Ländern. In der Innenstadt, wo sich Meßpalast an Meßpalast reiht, und auf dem Ausstellungsgelände, wo neben der großen Technischen Messe die Baumesse abgehalten wird, herrscht internationales Treiben. Mit Recht sind die Leipziger Messen als „das Schaufenster der Welt“ bezeichnet worden.

Alljährlich zu Sonntag Kantate tagen seit mehr als 100 Jahren die deutschen Buchhändler in Leipzigs Mauern.

Das Musikleben der Stadt wird seit Jahrhunderten getragen von den Thomanern, die durch die Motetten in der Thomaskirche die Tradition Johann Sebastian Bachs pflegen. Durch die im Winter stattfindenden Gewandhauskonzerte, des ältesten Konzertunternehmens Europas, hat Leipzig als Musikstadt Weltruf erlangt.

Der Zoologische Garten mit Freigehegen für Löwen, Bären, Affen, Seelöwen, einem Dickhäuterhaus, einem Aquarium sowie einem Tierkindergarten ist ein Anziehungspunkt besonderer Art.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

Waffenscheine entzogen

an. Am 5. August wurden von folgenden Personen durch die Polizei die Waffenscheine und Waffen abgeholt: Ernst Schulz, Hermann Fischer, Ellt Rosenau, Otto Steinke, Bruno Roy, Karl Müller, Reinhold Zeuschner, Konrad Schiller, sämtlich in Albertoske, ferner von Karl Helmchen in Steinberg, Gustav Pflaum in Sontop, Wilhelm Peschel, Karl Hildebrand, Arnold Giering aus Albertoske, Reinhold Jaensch-Kontolewo, Wilhelm Hoffmann-Schwarzhauland, Förster Johann Ganz aus Weidenvorwerk, Waldemar Glaubig aus Bentschen, Rittergutsbesitzer Schoepke-Bonse aus Lomnitz, Rudolf Schmidt, Wilhelm Kraft, Karl Dalchau, Ferdinand Dalchau und Bruno Kania aus Strese.

Zwangsverwaltung eingesetzt

an. In die Gastwirtschaft und Fleischerei Karl Trauer aus Strese wurde ein polnischer Zwangsverwalter eingesetzt. Trauer wurde von dem Verwalter ein Zimmer seines Hauses zum Aufenthalt zugewiesen.

an. **Verhaftet** wurde der Jungbauer Gerhard Meinaß in Karpitzko bei Wollstein.

Wolsztyn (Wollstein)

Anmeldung der Facharbeiter

an. Laut Bekanntmachung haben sich die Facharbeiter des Kreises Wollstein an folgenden Tagen und Orten zur Registrierung zu melden:

Stadt Wollstein, Magistratsgebäude, 16. August die Buchstaben A—D, am 17. E—J, am 18. K—N, am 19. O—S, am 21. T—Z. In demselben Lokal haben sich folgende Gemeinden zu melden: 22. August: Adamowo, Barloschen, Chorzemin, Dombrowa alt undneu, Goszieszyn, Karpicko und Komorowo; 24. August: Groß Nelke, Powodowo, Tloki, Widzim Stary, Wroniewy; 26. August: Volksschule Kemblowo: die Gemeinden Kemblewo und Stradyn; 28. August: Volksschule Obra: die Gemeinden Neuobra, Jasyniec, Kielkowo und Obra; 31. August: Gemeindeamt Kopnitz: Wonchabno, Jaromierz und Kopnitz; 4. September: Volksschule Tuchorze: die Gemeinden Borui, Belecin, Mariankowo, Tuchorze neu und alt; 5. September: Volksschule Chobienica: Grojec, Zakrzewo, Chobienice 1 und 2, Wojciechowo; 6. September: Gemeindeamt Siedlec: Karna, Kielpin, Recklin, Zodyn, Siedlec; 11. September: Volksschule Kaszczor: Wieleń und Kaszczor; 12. September: Volksschule Nowawieś: Solec, Mauche, Nowawieś; 13. September: Saal der Bank Ludowy Prement: Perkowo und Prement; 14. September: Volksschule Blotnica: Radomierz, Starkowo, Górsko, Blotnica; 18. und 19. September: Rakwitz Stadt, Magistratsgebäude: Buchstaben A—G, H, M, N—R, S—Z; 20. September, in demselben Lokal: Elsbiezyn, Glodno, Gola, Gosdzin, Drzymalowo, Rakwitz Dorf, Rataj, Ruchocice, Tarnowo, Terespol; 21. September: Rathaussaal Rothenburg: Adolfowo, Lonkie, Cegielsko, Stodolsko und Rothenburg; 26. und 27. September: Volksschule Jablone: Blinek, Błońsko, Hammer, Komorowko, Jablone Wirska; 28. September: Volksschule Borui: Scharke, Neuborui und Altborui.

Bei der Registrierung sind vorzulegen Personalausweis oder eine andere amtliche Bescheinigung, Militärpapiere, Schul- und Fachzeugnisse.

Eine Gummi-Fabrik in Flammen

Ein Großfeuer in Bromberg verursachte einen Schaden von 100 000 Złoty

Am Dienstag brach in der Gummiwarenfabrik Polskie Zaklady Kauczukowe „Siphonia“ in dem Bromberger Vorort Prinzenthal ein Feuer aus, das verheerende Wirkungen hatte. Trotz der mit aller Energie durchgeführten Rettungsaktion ist die Fabrik vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf etwa 100 000 Złoty geschätzt.

Die Fabrik befindet sich auf dem Gelände der Firma Blumwe, die dieses an die Gummiwarenfabrik „Siphonia“ verpachtet hat, während einige andere Teile an andere Fabrikunternehmen abgegeben worden sind. Als die etwa 30 Mann starke Belegschaft gegen 16 Uhr die Arbeitsstelle verlassen hatte, blieben nur drei Arbeiter zurück, die mit der Herstellung von Gummisaugern für Kinder beschäftigt waren. Als der Arbeiter Zygmunt Olichcimski damit beschäftigt war, einen Rahmen mit derartigen Saugern in den Ofen zu schieben, kam es zu einer Explosion der flüssigen Kautschukmasse. Dabei wurde der genannte Arbeiter schwer verletzt. Die beiden anderen Arbeiter rissen ihn vom Ofen weg. Olichcimski mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Durch die Explosion entstand ein Feuer, das sich blitzschnell ausbreitete, zumal es in dem leicht brennbaren Material außerordentlich viel Nahrung fand. Nach kurzer Zeit wurde durch die Glut des Feuers das Dach herausgedrückt und die Flammen stiegen etwa 15 Meter hoch auf. Eine gewaltige Rauchwolke zeigte die Brandstelle an.

Die Arbeit der Feuerwehr war außerordentlich erschwert, da es keinen Hydranten in der Nähe gab. Der große Wasserwagen der Feuerwehr reichte nicht aus, so daß noch die zur Verfügung stehenden Sprengwagen der Straßenreinigung zur Hilfe geholt werden mußten. Diese brachten das Wasser von dem nächsten etwa 1200 Meter entfernten (!) Hydranten heran, so daß auf diese Weise die Feuerwehr ihre Hilfeleistung nur in außerordentlich schwieriger Weise durchführen konnte.

Fünf Personen lebend verbrannt

ü. **Aus dem Kreise Kalisch kann über die schrecklichen Folgen eines zweiten schweren Gewitters folgendes berichtet werden: In der Ortschaft Kościelna Wies schlug während eines nächtlichen Gewitters ein Blitz in das mit Stroh gedeckte Wohnhaus der Magdalena Doprawek. Das Gebäude stand sofort im Flammen. Als das Feuer bemerkt wurde, eilten einige Dorfbewohner der schon älteren Frau zu Hilfe. Während der Rettungsaktion fanden mit der alten Frau vier junge Männer im brennenden Hause den Tod, und zwar Alojzy Wypych, Franciszek Podlaszczyk, Józef Chodaj und Antoni Blaszczyk. Am nächsten Morgen wurden die verkohlten Leichen der fünf Opfer unter den Brandtrümmern geborgen. Die Polizei führt Untersuchungen durch, um den tragischen Tod der genannten Männer aufzuklären.**

Opalenica (Opalenitza)

an. **Lebensüberdrüssig.** Seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat der 26jährige Józef Zabicki aus Opalenitza. Der junge Mann soll sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken getragen haben.

Leszno (Lissa)

n. **Zu der Registrierung der Facharbeiter.** Der Vorsitzende des Kreisausschusses, Starost Swiątkowski, teilt mit, daß während der Registrierung der Facharbeiter das Büro des Arbeitsfonds im Kreisausschußamt vom 16. August bis 7. September in der Zeit von 8 bis 15 Uhr geöffnet ist.

n. **Königsschießen der Bezirksschützengilden.** Das Königsschießen der Bezirksschützengilden um den König des Bezirks Lissa findet vom 13. bis 15. August in Kröben statt.

Rawicz (Rawitsch)

Registrierung der Facharbeiter im Kreise Rawitsch

er. Der Plan für die Anmeldung der Facharbeiter im Kreise Rawitsch sieht folgende Zeiten vor:

Rawitsch Stadt: Sitzungssaal des Rathauses 8—15 Uhr bis zum 6. 9. die Personen mit den Anfangsbuchstaben A—C, 7. 9. C—E, 8. 9. F—G, 9. 9. H—J, 11. 9. K, 12. 9. L—M, 13. 9. N—R, 14. S, 15. T—W, 16. 9. Z. — Rawitsch Land: Sitzungssaal der Gemeindeverwaltung am Markt: 18. 9. 8—11 Sierakowo und Szymanowo, 11—13 Kąty und Dębno Polskie, 13—15 Maskowo. — 19. 9. Schule zu Laszczyn 8—11 Laszczyn II, 11—13 Laszczyn I und Izbice, 13—15 Konarzewo. 20. 9. in Sarnowo Rathaussaal; 8—10 Sarnowo Gut, 10—12. Sarnówko, 12—15 Żołędnica. 21. 9. in Zielonawieś, Gemeindesaal: 8—9 Zielonawieś, 9—10 Łąkta.

Landgemeinde Chojno: 21. 9. in Słupia Gemeindesaal 12—15 Ugoda, 22. 9. 8—15 Słupia Kapitulna. 23. 9. in Chojno Gemeindeverwaltung: 8—10 Chojno I, 10—12 Chojno II, 12 bis 15 Golejewo, Golejewko und Ostrobudki. 25. 9. in Pakosław alte Schule: 8—12 Pakosław, 12—15 Osiek und Pomocno. 26. 9. 8—10 Sowy und Gać.

Jutroschin Land: Gemeindeverwaltung: 26. 9. 12—15 Dubin, 27. 9. 8—9 Domaradzice, 9—14 Szkaradowo, 14—15 Janowo und Ostoje. 28. 9. 8—10 Sielec Stare, 10—12 Sielec Nowe, 12—13 Grąbkowo, 13—15 Szymonki, 29. 9. 8—10 Rogożewo, 10—12 Ślązkowo und Piskornia, 12—13 Bartoszewice, 13—15 Góreczki Wielkie.

Jutroschin Stadt: Stadtverwaltung: 30. 9. 8—10 Buchstaben von A—D, 11—13 E—J, 13—15 K, 2. 10. 8—11 L—O, 11—12 P—R, 12—13 S, 13—15 T—Z.

Sarne Stadt: Stadtverwaltung: 3. 10. 8—9 die Buchstaben A—D, 9—10 E—J, 10—11 K, 11—12 L—O, 12—13 P—R, 13—14 S, 14 bis 15 T—Z.

Miejska Górka Stadt: Stadtverwaltung: 4. 10. 8—10 Buchstaben A—D, 10—13 E—J, 13—15 K, 5. 10. 8—10 L—O, 10—12 P—R, 12—13 S, 13—15 T—Z. — Miejska Górka Land: Saal der Stadtverwaltung von Miejska Górka: 6. 10. 8—10 Sobiałkowo I und II, 10 bis 12 Niemarzyn und Roszkówko, 12—13 Roszkowo, Gostkowo und Woszczkowo, 13—15 Rostępniewo. 7. 10. 8—10 Dłon II, 10—11 Dłon I, 11—12 Oczkowice, 12—13 Kołaczkowice, 13—14 Konary, 14—15 Piaski.

Bojanowo Stadt: Saal der Stadtverwaltung: 9. 10. 8—10. die Buchstaben A—D, 10—12 E—J, 12—15 K. 10. 10. 8—10 L—O, 10—12 P—R, 12—13 S, 13—15 T—Z. — Bojanowo: Saal der Stadtverwaltung: 11. 10. 8—10 Gierlachowo und Golinka. 10—12 Gołaszyn I und Golaszyn II, 12—13 Golina Wielka, 13—15 Gościejewice und Kawcze. 12. 10. 8—10 Pakówka und Potrzebowo, 10—12 Sowiny I und Sowiny II, 12—13 Tarchalin und Trzebosz, 13—15 Zakrzewo.

Zur Registrierung in den angeführten Lokalen laut Stellungsplan brauchen sich Personen nicht zu melden, deren Registrierung am Beschäftigungsplatz durchgeführt wird. Ueber den Termin der Registrierung am Beschäftigungsplatz werden die interessierten Personen von den Vorständen der Arbeitsbetriebe benachrichtigt.

Swarzędz (Schwersenz)

ü. **Ausstellungshalle für Möbel wird Markthalle.** Seit längerer Zeit wurden seitens der Stadtleitung mit dem Vorstand des Großpolnischen Christlichen Handwerkerverbandes in Posen Verhandlungen über den Ankauf der Halle für Möbelausstellungen geführt, die endlich einen günstigen Abschluß nahmen. Die Stadt kaufte die Halle für 41000 Złoty, um eine neuzeitliche Markthalle einzurichten.

Pleszew (Pleschen)

& **Heftiges Gewitter.** In der Nacht zum 5. August ging über Pleschen ein schweres Gewitter nieder. Der Blitz schlug öfters in die Lichtleitung ein wodurch ganze Stadtteile und Häuserblocks in Dunkel gehüllt wurden. Auch in das Haus von Kubiak in der ul. Szkolna schlug der Blitz ein, doch richtete er nur geringen Schaden an. In der Umgebung von Pleschen, in Suchorzew schlug der Blitz in die Scheune des Landwirtes Roszyk und zündete. Die Scheune mit der gesamten diesjährigen Ernte verbrannte.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Unter der Anklage, das polnische Volk beleidigt zu haben,** wurde der Landwirt Hermann Herzog aus Mokritz mit drei Monaten Gefängnis bestraft.

Oborniki (Obornik)

ü. **Landung eines Ballons.** Auf den Feldern zwischen den Ortschaften Łudomy und Gorzewisko landete ein Ballon vom Ballonklub in Mościce. Zur Bedienung gehörten der Pilot Jan Zygala und der Gymnasialschüler Henryk Obrzut aus Mościce. Die Landung erfolgte ohne Beschädigung der Ballonhülle, die mit dem Korbe auf die Bahnstation in Ritschenwalde gebracht und nach Mościce transportiert wurde.

rl. **Brückensperrung.** Wegen Ausbesserungsarbeiten an der Welnabrücke in Kowanówko, wird die Benutzung derselben für jeglichen Fuhrverkehr bis auf Widerruf gesperrt.

rl. **Weite Reise.** In der Gemeinde Trojanowo fanden Einwohner einen kleinen Ballon, an welchem eine weiße Karte mit Adresse befestigt war. Aus dieser war zu erkennen, daß der Ballon in einer nordfranzösischen Stadt aufgelassen worden ist.

rl. **Leiche aufgefischt.** In der Nähe der Eisenbahnbrücke wurde die Leiche des in Posen ertrunkenen 11jährigen Jan Mąszyński, aufgefischt.

Rogoźno (Rogasen)

ü. **Rückfälliger Verbrecher hinter Schloß und Riegel.** Bei dem Landwirt Antoni Nowak in Nienawiszcz, Kreis Obornik, wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt. Dem Dieb fielen Herren- und Damengarderobe sowie Wäsche in die Hände. Der Poliezi gelang es, den 29jährigen, mehrmals vorbestraften, rückfälligen Verbrecher Feliks Olejniczak aus Obornik zu verhaften, der die gestohlenen Sachen in den Dörfern versilberte.

Chodzież (Kolmar)

ds. **Wichtig für Hundebesitzer.** Die hiesige Stadtverwaltung fordert bis zum 14. August die Hundebesitzer auf dem Gebiet der Stadt Kolmar auf ihre Hunde im Magistrat, Zimmer Nr. 7, anzumelden sowie dieselben mit Erkennungsmarken zu versehen. Desgleichen wird darauf hingewiesen, daß jede Aenderung im Besitzstande der Hunde innerhalb 8 Tagen im Magistrat zu melden ist, sowie auch die Hunde, die vorübergehend in der Stadt weilen, d. h. länger als 8 Tage.

Gniezno (Gnesen)

ü. **Zigeunerfrechheit.** Im Garten des Landwirts Kazimierz Bojarski in Szczytniki stellten sich eines Tages sechs Zigeuner ein, um ungefragt Mohn zu pflücken. Als Bojarski sie festhalten wollte, zog der Zigeuner Karol Adler einen Revolver aus der Tasche, mit dem er B. bedrohte, während die Zigeunerin Emma Adler mit einem Stock auf den Landwirt ausholte, der die Flucht ergreifen mußte. Bojarski meldete diesen Vorfall der Polizei, die die Zigeunerbande festnahm.

Strzelno (Strelno)

ü. **Gekochte Eier und Wasser verursachen plötzlichen Tod.** Die Landwirtsfrau Helena Rosińska aus Strelno hatte einige gekochte Eier gegessen und darauf Wasser getrunken. Bald stellten sich heftige Magenschmerzen ein, so daß die Frau ins Krankenhaus überführt werden mußte, wo sie nach einigen Stunden starb.

Żnin (Znin)

ds. **Brandschaden durch Blitz.** Während des letzten über der Ortschaft Kierzkowo vorüberziehenden heftigen Gewitters schlug ein Blitz in die Scheune des Landwirts W. Gnat ein und zündete. Bevor die Rettungsaktion einsetzte, züngelten die Flammen auf den einige Meter entfernt liegenden Vieh- und Pferdestall über, der ebenfalls dem verheerenden Element zum Opfer fiel. Außerdem verbrannten zwei Pferde, drei Kühe und das gesamte Federvieh.

Wyrzysk (Wirsitz)

Verhaftungen

§ Drei Volksdeutsche aus der Gegend von Friedheim sind verhaftet worden und wurden dem hiesigen Burggericht zugeführt. Die Verhafteten sind der Ansiedler Erich Blumberg aus Grabau (Grabówno), Otto Raddatz-Moschütz und Emil Nehring-Grabau.

Zurückgenommene Ausweisung

§ Wir meldeten vor einigen Tagen, daß dem Töpfer Helmut Ihm von hier die Aufenthaltsgenehmigung zum Wohnen in der Grenzzone (Stadt Wirsitz) nicht erteilt worden war. Durch einen späteren Beschluß hat der Kreisstarost seinen Entscheid rückgängig gemacht und die Ausweisung aus der Stadt Wirsitz für den Handwerker Ihm zurückgenommen.

Szubin (Schubin)

Zwei deutsche Molkereien geschlossen

Wie der „Dziennik Bydgoski“ meldet, wurden auf Anordnung der Starostei in Schubin die beiden deutschen Genossenschaftsmolkereien in Exin und Królikowo geschlossen.

Budzyń (Budsin)

§ **Goldene Hochzeit.** Das Fest der Goldenen Hochzeit feierte das Adam Dyderskische Ehepaar von hier. Der Jubelbräutigam ist 76 Jahre, die Jubelbraut 69 Jahre alt. An der Feier nahmen 7 Kinder, Enkel und Urenkel teil.

Die Industriepläne Ungarns

Deutschland und die Donau-Ernten

Als Deutschland im Jahre 1938 den Donauländern, insbesondere Ungarn und Rumänien, grosse Posten Weizen abnahm, wurde festgestellt, dass trotzdem noch sehr erhebliche Vorräte übriggeblieben waren. Die Regierungen der Donauländer haben zur Unterbringung dieses Segens in verstärktem Masse Magazine errichtet bzw. die Errichtung von Magazinen subventioniert. Allem Anschein nach wird die Ernte des Jahres 1939 hinter der Rekordernte der Donauländer im Jahre 1938 nicht zurückstehen. So verzeichnet der amtliche Saatenstandsbericht in Ungarn eine weitere Besserung der Ernteschätzung für Weizen. Man erwartet in Ungarn, dass die Weizenernte des Jahres 1939 die des Vorjahres noch um 12% übertreffen wird. Es ist sehr zweifelhaft, ob die Westländer, die entweder ihren inländischen Erzeugern oder aber den ihnen nahestehenden und räumlich nahegelegenen Ländern Berücksichtigung der Wirtschaftsinteressen schulden, in erheblichem Mass als Käufer von Donaugetreide auftreten können, zumal Donauweizen infolge der höheren Gestehungskosten beträchtlich höher notiert als etwa kanadischer oder argentinischer Weizen. Man ist sich in Fachkreisen sowohl in Deutschland wie in den Donauländern darüber klar, dass der Zwang zu zweckvoller Verwendung der gewaltigen Weizenmengen auf die bereits eingeleitete wirtschaftliche Zusammenarbeit einen belebenden Einfluss ausüben wird. l.

Gesicherte deutsche Fleischversorgung

Die Zahlen über die Schweinezählung von Juni dieses Jahres lassen erkennen, dass Deutschland im Winter 1939/40 erheblich reichlicher mit Schweinefleisch, Schmalz und Speck aus eigener Produktion versorgt sein wird als im Winter 1938/39. Die günstige Lage in der Schweinehaltung hat es ermöglicht, in den Bergbaubezirken den Familien zu dem einen Ferkel, das ihnen zur Hausmästung überlassen worden ist, ein zweites hinzuzufügen. Die günstige Kartoffel- und Rübenernte des Jahres 1938, der eine vermutlich ebenso gute Ernte des Jahres 1939 folgen wird, ermöglicht die Ausmästung der Tiere auf denjenigen Grad, der im Interesse der deutschen Fleisch- und Fettversorgung erwünscht ist. Nachdem jetzt nach den neuesten Erhebungen die Maul- und Klauenseuche so gut wie völlig überwunden ist, wird die starke Heranziehung des Schweinestapels für die Fleischversorgung eine Verminderung der Rinderschlachtungen und damit ein Ausfüllen der Lücken ermöglichen, die durch die anderthalbjährige Dauer dieser Viehseuche in den deutschen Viehbestand gerissen worden sind.

Der Kohlenmarkt im Juli

Der Kohlenabsatz im Monat Juli gestaltete sich im Inland weiterhin günstig, da sowohl die Grossindustrie als auch der Kohlenhandel in den grösseren Städten Vorräte für den Winter anzulegen beginnen. Koks wurde in etwas grösseren Mengen abgesetzt als im Vormonat.

Die Ausfuhr auf dem Seeweg hat sich auf dem hohen Stand dieses Jahres gehalten. Doch ist eine kleine Abschwächung der Konjunktur festzustellen, da die Kaufleute keine weiteren Einkäufe machen, nachdem sie im Vormonat grosse Vorräte aufgestapelt haben. Die Preise sind im allgemeinen unverändert. Die Haltung auf dem Ueberseemarkt ist im allgemeinen abwartend.

In der Ausfuhr auf dem Landwege ist die Kohlenausfuhr zu dem bisher grössten Abnehmer auf diesem Gebiet — der deutschen Ostmark — beträchtlich zurückgegangen, da in Ausführung des polnisch-deutschen Handelsabkommens der Absatz in letzter Zeit beträchtlich zusammengeschrumpft ist. Wegen Erschöpfung der Kontingente ist auch die Ausfuhr nach Ungarn beträchtlich zurückgegangen, sie kehrt aber allmählich wieder auf den normalen Stand zurück, da inzwischen neue Kontingente in Kraft getreten sind.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 69

Pos. 463. Verordnung des Ministerrats über die Aenderung der Gerichtsbezirke der Stadtgerichte von Teschen und Jablonkau.

Pos. 464—465. Verordnungen des Finanzministers über die Einführung des Spiritus- und Streichholzmonopols in den zurückgewonnenen Gebieten.

Pos. 466. Verordnung des Ministers für soziale Fürsorge über die Sicherung der Emeritalversicherungen, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Sozialversicherungen verlorengegangen sind.

Pos. 467. Verordnung des Kriegsministers über die Art und Weise der Beweisführung über die aktive Teilnahme an den Unabhängigkeitskämpfen.

Pos. 468. Verordnung des Kultusministers über das Habilitierungsverfahren an den staatlichen Hochschulen.

Pos. 469—472. Regierungserklärungen in Sachen internationaler Abmachungen mit Rumänien, Litauen, der Schweiz und Finnland.

Dziennik Ustaw Nr. 70

Pos. 473. Verordnung des Ministerrates über die Aenderung des Einfuhrzolltarifs.

Pos. 474. Verordnung des Ministerrates über die Aenderung der Grenzen der Zuständigkeit des Stadtgerichts in Mosty Wielkie und in Kamionka Strumykowa.

Pos. 475. Mitteilung des Ministerpräsidenten über die Veröffentlichung eines einheitlichen Textes der Verordnung über das Tapferkeitskreuz.

Kürzlich hat der neue ungarische Industrieminister Dr. Josef Varga Auskünfte über die Arbeitspläne seines Ministeriums gegeben. Es versteht sich von selbst, dass Dr. Varga auf der Arbeit seiner Vorgänger aufbaut.

Eine sehr befriedigende Lage findet der neue Minister im Bereich der Erdölwirtschaft vor. Dr. Varga konnte berichten, dass die Förderung der ungarisch-amerikanischen Erdölindustrie-AG. heute bereits einen Umfang von 47 Waggons täglich erreicht, so dass rund drei Viertel des ungarischen Rohölbedarfs aus der eigenen Erzeugung gedeckt werden. Man kann voraussehen, dass etwa in Jahresfrist die volle Selbstversorgung erreicht werden kann. Das Erdöl von Lispe ist reich an flüchtigen Oelen, es eignet sich daher vorzüglich zur Benzinerzeugung, und der Benzinbedarf des Landes wird aus der Förderung von Lispe bereits heute nahezu vollständig gedeckt. Im Matragebirge sind Schürfungen eingeleitet, im Bükkszeker Revier werden die Bohrungsarbeiten fortgesetzt.

In der Verwertung der Wasserkräfte macht Ungarn weitere Fortschritte, indem das Werk von Ungvar einer Vollendung zugeführt und die Auswertung des Wassers des Hrnadflusses in Angriff genommen wird. Im Bereiche des Erzbergbaues kündigte der Minister den Ausbau des staatlichen Betriebes von Recsk an, sowie die Modernisierung der Antimongruben von Csucsom. Das Antimon dieser Grube wird zu 80 Prozent exportiert, der wichtigste Abnehmer ist das Deutsche Reich.

Die Arbeit des Industrieministeriums wird auch berührt durch die Bemühungen um die Umstellung der landwirtschaftlichen Erzeugung auf die Erzeugung von Rohstoffen für den heimischen Bedarf. Der Minister stellte in Aussicht, dass in der Landwirtschaft die Produktion von Schafwolle, Flachs und Seidenkokons gefördert werden solle, dass ferner ausländische Oele und Fette durch heimische Oele, wie Leinöl, Sonnenblumenöl u. a. ersetzt werden sollen.

Minister Dr. Varga beschäftigte sich ferner ausführlich mit den Schwierigkeiten, unter denen das Handwerk zu leiden hat, sowie mit Fragen der industriellen Organisation. U. a. wurde bekanntgegeben, dass die ungarische Regierung die Einführung von Kapitalinvestitionsarbeiten beabsichtigt und ausserdem eine Abänderung des ungarischen Kartellgesetzes in die Wege leiten wird. Ferner sollen die Fragen einer Dezentralisierung der Industrie unter wehrwirtschaftlichen Gesichtspunkten geprüft werden.

Der Minister wurde auch über die in der Textilindustrie sich häufenden Streiks befragt. Dr. Varga gab zur Antwort, dass eine Verschärfung der Lage gegenüber dem Vorjahr nicht festzustellen sei und im übrigen die Streiks zu verurteilen wären, da die Massnahmen der Regierung die berechtigten Wünsche der Arbeiterschaft bestätigt hätten.

Deutschland als Handelspartner Lettlands

Nach den nunmehr für die ersten 5 Monate 1939 vorliegenden ausführlichen Angaben der lettländischen Aussenhandelsstatistik stellte sich die Ausfuhr Lettlands nach Deutschland in dieser Zeit auf 25 291 000 Lat gegenüber 20 777 000 Lat in den ersten 5 Monaten 1938. Die Ausfuhr Lettlands nach Deutschland ist demnach um 4 514 000 Lat zurückgegangen. Als Käufer lettländischer Waren steht Deutschland in der Berichtszeit an zweiter Stelle hinter England, das für 39 376 000 Lat lettländische Erzeugnisse kaufte gegenüber 32 919 000 Lat in den ersten 5 Monaten 1938. In der Einfuhr Lettlands nimmt indessen Deutschland mit 39 287 000 Lat gegenüber 36 741 000 Lat in der gleichen Zeit des Vorjahres den ersten Platz ein. Die Einfuhr Lettlands aus England belief sich in derselben Zeit auf 19 026 000 Lat bzw. 13 878 000 Lat. Die Einfuhr Lettlands sowohl aus Deutschland als auch aus England zeigt mithin in den ersten 5 Monaten 1939 eine Steigerung, wobei die Zunahme der deutschen Lieferungen 2 816 000 Lat ausmacht.

Sowjetrussischer Auftrag an die Białystoker Textilindustrie

Bald nach Abschluss des polnisch-sowjetrussischen Handelsabkommens begab sich eine Abordnung von Vertretern der Białystoker Textilindustrie nach Moskau, um dort Verhandlungen über die Lieferung von Textilerzeugnissen in die Sowjetunion aufzunehmen. Die Verhandlungen haben jedoch noch nicht die erwünschten Ergebnisse gehabt, denn vorerst haben sich die zuständigen Sowjetstellen nur dazu entschliessen können, einen Probeauftrag an die Białystoker Textilindustrie zu vergeben. Es handelt sich hierbei um einen Auftrag in Höhe von 500 000 zł, den die im Syndikat „Bezet“ vereinigten Textilfabriken erhielten.

Kaptialgesellschaften in Danzig werden umgewandelt

Die Danziger Regierung hat eine Verordnung erlassen über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften. Diese Verordnung bezweckt in gewissen Fällen die Abkehr von anonymen Kapitalformen zur eigenen Verantwortung des Unternehmers zu erleichtern. Die Verordnung will aber nicht, worauf ausdrücklich hingewiesen wird, die Rechtsform der anonymen Kapitalgesellschaft überhaupt aufheben, da diese für das Wirtschaftsleben unentbehrlich ist. Die deutschen Bestimmungen in dieser Materie sind weitgehend übernommen worden. Im Deutschen Reich war diese Umwandlung mit steuerlichen Erleichterungen verbunden. In Danzig ist das nicht ausdrücklich in der Verordnung vorgesehen, doch wird das Landessteueramt die deutschen Richtlinien sinngemäss zur Anwendung bringen. Die Umwandlung hat so zu geschehen, dass die Kapitalgesellschaft sich auflöst und ihr Vermögen entweder auf eine gleichzeitig zu errichtende neue Gesellschaft oder auf eine schon bestehende Gesellschaft bzw. auf eine Einzelperson überträgt.

Zunahme der polnischen Ausfuhr nach China

Der polnische Handelsverkehr mit dem von Japan unbesetzten Teil Chinas hat sich im ersten Quartal d. Js., was die polnische Ausfuhr nach China betrifft, in aufsteigender Kurve bewegt. Die polnische Ausfuhr nach China die in demselben Zeitraum des vergangenen Jahres sich wertmässig auf nur 147 000 zł stellte, betrug im ersten Viertel 1939 2,95 Mill. Złoty, nahm also um mehr als das 20fache zu. Demgegenüber verringerte sich die polnische Einfuhr aus China wertmässig von 953 000 zł auf 268 000 zł. Unter den nach China ausgeführten Waren nehmen die erste Stelle Artikel der Bekleidungsindustrie ein. Es folgen verschiedene Metallwaren, wie Eisen, Blech, Draht, Nägel, Rohre usw. und schliesslich Erzeugnisse der chemischen Industrie. Aus China eingeführt wurden in erster Linie verschiedene Pflanzenöle.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 10. August 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50
Roggen	12.75—13.00
Braugerste	—
Mahlgerste 673—678 g/l	16.00—16.50
Hafer, I Gattung	—
" II. Gattung	—
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	—
0—35%	38.00—40.00
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	35.25—37.75
" " Ia 0—65%	32.50—35.00
" " II 30—65%	—
" " II 35—65%	28.25—30.75
" " IIa 50—65%	25.75—26.75
" " II 35—50%	31.25—32.25
" " II 50—60%	26.75—27.75
" " II 60—65%	24.25—25.25
" " III 65—70%	20.25—21.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	23.25—24.00
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	1.75—22.50
Kartoffelmehl „Superior“	34.00—37.00
Weizenkleie (grob)	11.25—11.75
Weizenkleie (mittel)	9.75—10.50
Roggenkleie	10.00—11.00
Gerstenkleie	11.50—12.50
Viktoriaerbsen	33.00—37.00
Folgererbsen (grüne)	—
Winterwicke	—
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Gelblupinen	15.50—16.00
Blaulupinen	13.75—14.25
Winterraps	44.50—45.50
Sommerraps	42.50—43.50
Senf	—
Inkarnatklee	75.00—85.00
Tymothee	—
Leinkuchen	—
Rapskuchen	12.75—13.75
Sonnenblumenkuchen	—
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.50
Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.75—2.00
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.00—2.25
Heu, lose	5.00—5.50
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu, lose	5.50—6.00
Netzeheu, gepresst	6.50—7.00

Gesamtumsatz: 2119 t, davon Roggen 729, Weizen 319, Gerste 135, Hafer 10, Müllereiprodukte 689, Samen 202, Futtermittel u. a. 35 Tonnen.

Posener Effekten-Börse

vom 10. August 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	57.00 G
kleinere Stücke	57.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
grössere Stücke	53.00 G
mittlere Stücke	53.00 G
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	43.00 B
3% Invest.-Anleihe I. Em.	73.00 G
3% Invest.-Anleihe II. Em.	72,00 G
4% Konsol.-Anleihe	59 00 G
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 38	
H. Cegielski	51.00+
Luban-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—

Stimmung: schwächer.

Warschauer Börse

Warschau, 9. August 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren etwas schwächer, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	9. 8. Geld	9. 8. Brief	8. 8. Geld	8. 8. Brief
Amsterdam	282.79	284.21	282.74	284.16
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	90.28	90.72	90.33	90.77
Kopenhagen	110.92	111.48	111.07	111.63
London	24.85	24.99	24.86	25.00
New York (Scheck)	5.31¼	5.33⅝	5.30¾	5.33¼
Paris	14.07	14.15	14.07	14.15
Prag	—	—	—	—
Italien	27.89	28.03	27.89	28 03
Oslo	124.98	125,62	124.88	125.52
Stockholm	128.13	128.77	128.23	128,87
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.80	120.40	120.00	120.60
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 73.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 72,00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 74, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. S. III 38.50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 61.25—60.50 bis 60.75, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 60.50 bis 60.75, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 65.00 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½prozentige Kommunal-Obligationen der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II—III und IIIN Em. 81.00 5½proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III Em. 97, 5½proz. Pfandbriefe der Polnischen Industrie Kredit-Ges. (Buchst. B—F) 81, 4½proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau, Serie V 54.75—53.75, 5proz. Pfandbriefe der Städtischen Kredit-Ges. in Warschau 1925 64.50, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 61.25—61.50—62.50, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1933 57.25, 5proz. Pfandbriefe der Radomer T. K. M. 1933 54.50.

Aktien: Tendenz — ruhig. Notiert wurden: Bank Polski 103, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 35.00, Węgiel 31, Lilpop 79.50—79.25, Norblin 91.00.

Bromberg, 9. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 18.75-19.25, Roggen 13.25-13.75, Wintergerste —.—, Hafer —.—, Weizenmehl 35.50—36.50, Weizenschrotmehl 95proz. 29,25 bis 30.25, Roggenauszugsmehl 55proz. 23.25 bis 23.75, Roggenschrotmehl 95proz. 19.25—19.75, Exportschrotmehl 22.25—22.75, Weizenkleie fein 11—11.50, mittel 10.25—10.75, Weizenkleie grob 11.50—12.00, Roggenkleie 10,50—11,25, Felderbsen —, Viktoriaerbsen 37—40, grüne Erbsen —, Sommerwicke —, Peluschken —, Gelblupinen 13.25—13.75, Blaulupinen 12—12.50, Winterraps 44.00—45.00, Winterrübsen 43.50 bis 44.50, Senf —.—, Raygras —.—, Leinkuchen 26.00—26.50, Rapskuchen 13.75—14.25, Roggenstroh lose 2.50—3.00, Netzeheu gepresst 6.50—7. Gesamtumsatz: 4515 t, Weizen 275 — ruhig, Roggen 2445 — ruhig, Gerste 1295 — ruhig, Hafer 55 — ruhig, Weizenmehl — ruhig, Roggenmehl 71 t — ruhig.

Warschau, 9. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Einheitsweizen 20.50—21.50, Sammelweizen 20.00—20.50, Standardroggen I 12,75 bis 13, Standardroggen II —.—, Standardgerste I 16.75—17.00, Standardgerste II 16.50 bis 16.75, Standardgerste III 16.25—16.50, Standardhafer I 19.50—20.00, Standardhafer II 19.25 bis 19.50, Weizenmehl 65proz. 34.50—36.50, Weizen-Futtermittel 13.50—14.50, Roggenmehl 30proz. 24.75—25.25, Roggenschrotmehl 18.50 bis 19.00, Roggenkleie 9.50—10.00, Felderbsen —.—, Kartoffelmehl „Superior“ 36.00—37.00, Weizenkleie grob 11.75—12.25, mittel und fein 11.00—11.50, Viktoriaerbsen —.—, Folgererbsen —.—, Sommerwicke 22.50—23.50, Winterwicke 85—89, Peluschken 25.00—26.50, Blaulupinen 11.50—12.00, Gelblupinen 16.50—17.00, Winterraps 46.00—47.00, Winterrübsen 44—45, Leinkuchen 22.00—22.50, Rapskuchen 12.25—12.75, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19.50—20.00, Kokoskuchen 15.50—16.00, Speisekartoffeln —, Roggenstroh gepresst 3.00—3.50, Roggenstroh gepresst II 4.50—5.00. Gesamtumsatz: 4509 t, davon Roggen 1782 — ruhig, Weizen 67 — absinkend, Gerste 790 — ruhig, Hafer 306 — absinkend, Weizenmehl 381 — ruhig, Roggenmehl 774 t — absinkend.

Billige Reise nach Deutschland zur

27. Deutschen Ostmesse in Königsberg

vom 20. bis 23. August 1939



Internationale Warenmustermesse
Technische und Baumesse
Landwirtschafts-Ausstellung
Kraftfahrzeug-Ausstellung
Handwerks-Ausstellung
Fachausstellungen
Auslandsausstellungen

Ueber 100000 qm Ausstellungsgelände, 2500 Aussteller, 200000 Besucher davon 5000 Ausländer.

WEITGEHENDE VERGÜNSTIGUNGEN!
Bedeutende Reiseermäßigungen auf dem Bahn- und Seewege. Unentgeltliche Teilnahme an Besichtigungen und Führungen in Königsberg.
Verbilligte Unterkunft. Ermäßigte Rundreisen in Ostpreußen. Wirtschafts-Exkursionen unter sachkundiger Führung.

Weitere Auskünfte und Ausgabe kostenloser Messeausweise durch den Ehrenamtlichen Vertreter d. Deutschen Ostmesse: „Merkator" Sp. z o. o. Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Zum 1. September resp. 1. Oktober stelle ich

Eleven od. jung. Beamten

der Lehrzeit hinter sich hat, ein.

Hasbach, Hermanowo, p. Starogard. Telefon 41.

TELEPHONISCH werden Anzeigen nur in Ausnahmefällen angenommen. Für entstehende Fehler können wir keine Haftung übernehmen.

Posener Tageblatt.

Wegen Pensionierung des jetzigen Brenners gesucht ab 1. September 1939 verheirateter

Brennerei-verwalter

mit Brennerlaubnis. Ang. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen erbeten an

Gutsverwaltung Miradowo, poczta Zblewo, pow. Starogard (Pomorze)

Für meinen Neffen, Land- und Forstwirt, ca. 45 Jahre alt, verheiratet, kinderlos, der jahrelang eigenen Besitz im Osten bewirtschaftete, suche ich

Stellung als Beamter

unter dem Chef. Für Vertrauensposten besonders geeignet, beherrscht die Landessprache in Wort und Schrift, Erfahrung im Verkehr mit den Behörden. Frau übernimmt eventuell Funktion als Sekretärin oder Buchhalterin. Nähere Auskunft erteilt

E. Hasbach, Hermanowo, p. Starogard. Telefon 41.

Suche zum 1. Oktober für intensiv. Betrieb

Beamten

mit mehrjähriger Praxis und Erfahrung mit schwerem Boden. Bewerb. mit selbstgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an

Frau E. Mitschke
Staniew, p. Koźmin, pow. Krotoszyn.

Neue Kindermoden!

Favorit-Kindermoden mit Schnittmusterbogen. Winter 19 0 .... zł **2,00**

Beyers Modenführer Kinderkleidung, mit großem Schnittbogen, Herbst/Winter . zł **1,75**

Großes Kindermoden-Heft der Berliner Hausfrau, mit 70 Modellen für Kinder von 2—9 Jahren .... zł **0,80**

Praktische Damen- u. Kindermode .... zł **0,60**

Zu beziehen durch die
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.
PKO 207 915. Tel. 65-89.

Lachen ist gesund!

	zł
Humor der deutschen Stämme. Eine Mundartensammlung von Peter Poddel	4,90
Der fröhliche Kommiß. Von Peter Purzelbaum	6,30
Vom Jus und vom Juristen. 203 Anekdoten. Gesammelt von Eduard Stemplinger	4,20
Der Klassiker der Kathederblüte. Gesammelte Aussprüche J. G. A. Gallettis	5,60
Klein Erna. Ganz dumme Hamburger Geschichten, nacherzählt und gezeichnet von Vera Möller	3,50
Det fiel mir ooch noch uff! Heitere Geschichten und Bilder von Liesegang geb. zł 4,40, kart.	3,50

Zu beziehen durch die
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 Gr. Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.



MÖBEL

in allen Ausführungen empfiehlt Möbeltischlerei

Waldemar Günther

SWARZĘDZ, ulica Wrzesińska 1.
(Kein offenes Geschäft) Telefon 81

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Wir liefern:
Kartoffeldämpfer Original „Bentzki", neuestes Modell „Żar",
Kartoffelwäschen auch mit großer Leistung,
Kartoffelquetschen
Dampferzeuger eigener Fabrikation.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Wäscheleinen
Hanfseile
Bindfäden
Bürsten
und Pinsel aller Art gut und billig bei
R. Mehl
Poznań, Św. Marcin 52—53.



Stilmöbel



Polstermöbel
Einzelmöbel
E. & F. Hillert
Werkstätten für Tischlerei u. Polsterei
Poznan
ul. Stroma 23
Telefon 72-23.
(Nähe des Autobus-Bahnhofs)

1 Klappsofa
Blumenkästen, 1 Tisch, 1 Feldbett, preiswert abzugeben.
Siemieradzkiego 2, W. 7. 7—8 Uhr abends.



Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das Herz einer Frau erfreut
für 55 gr.
mit Schnittmuster für 70 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznan,
Aleja Marszalka Pilsudskiego 25

Ein Geschenk??
Nein! Tausende der schönsten Geschenke, Sachen aus aller Herren Länder bringe ich Ihnen in den vergrösserten Räumen.
Caesar Mann Poznań
ul. Rzeczypospolitej 6.

Nicht
vergessen!
Kohle
Koks
Briketts und **Brennholz**
waggonweise und in kleinen Mengen liefert stets am besten
Rudolf Zipser
Brennmaterialien
Telefon nur **7827**
ul. Gen. Kosińskiego 26

Kaufgesuche

Kaufe
komplette Jahrgänge von „Berliner Illustrirte" und „Woche" aus den Jahren 1913—1918. Angeb. unter **4180** an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Gebrauchten
Kinderwagen
sofort zu kaufen gesucht. Angebote Chełmońskiego 9. W. 4.

Automobile

Auto
Fiat 509, gutes Allwetter-Verdeck, billig zu verkaufen. Anfragen
Fa. Szczepański, Plac Wolności 17. Tel. 3007.

Unterricht

Polnischen Unterricht
erteilt Warschauerin. — Einfache, schnelle Methode.
ul. Kręta 7, Wohnung 4.

Vermietungen

Möbliertes
Frontzimmer
in Einfamilienhaus ab 15. August zu vermieten.
Zacisze 8, bei ul. Jasna.

4-Zimmer-Wohnung
sonnig, I. Etage, Wielkie Garbary, 1. Oktober, evtl. früher. Off. unter 4772 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Sommerfrische

Nehme noch
Sommergäste
auf. Gute Verpflegung. Schöne Lage an großem See. Angel- und Badegelegenheit.
Frau Anna Röhrich, Lednogóra, pow. Gniezno.

Pensionen

Suche für meinen Sohn, Schüler L. I, gute
Pension
Gefl. Zuschriften unter 4774 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Stellengesuche

Gärtnergehilfe
mit guten Kenntnissen in Topfkulturen sucht
Stellung.
Off. unter **4781** an die Geschst. d. Ztg. Poznań 3.

Junges Mädchen, 17 Jahre, evgl., welches die Schule absolviert hat, mit Buchführung, Stenographie, in Schreibmaschine vertraut, sucht von sofort oder später als
Gutssekretärin
oder ähnlich.
Stellung
Zeugnisse vorhanden in Deutsch und Polnisch. Offerten u. 4769 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Suche vom 1. September
Stellung als 2. Stubenmädchen
auf einem Gut. Off. unter **4776** an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Aeltere, gebildete Dame sucht
Stellung
als Gesellschaft. od. Pflegerin tagsüber bei kränklicher Person, auch als Wirtschafterin. Off. unt. **4778** an die Geschst. d. Zeitung, Poznań 3.

Ehrliches älteres, evgl. Mädchen mit Näh- und Plättkenntnissen sucht
Stellung als Stubenmädchen
Off. unter **4777** an die Geschäftsst dieser Zeitung Poznań 3.

Wirtschafterin
perfekt in feiner einfacher Küche. Backen, Einwecken, Einschlachten, Federviehz., sucht Stellung. Off. unter **4765** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Suche ab sofort in Poznań
Stellung.
Gute Kochkenntnisse vorhanden.
Dąbrowskiego 56, W. 5.

Friseurgehilfe
sucht Stellung.
Heinrich Wieser, Brzezno, p. Gułtowy, pow. Środa.

Suche
Beschäftigung
als Wäscheausbesserin. Off. **4779** an die Geschäftsst. d. Zeitung, Poznań 3.

Offene Stellen

Gesucht wird zum 15. August ein tüchtiges, arbeitsames
Mädchen
zu allen häuslichen Arbeiten. Nicht unter 20 Jahren.
Anna Hirt, Owińska, pow. Poznań.

Tüchtigen
Gärtnergehilfen
aus Handelsbetrieb, stellt ein Gartenbaubetrieb
A. May, Inowrocław, Narutowicza 34.

Zum 15. August oder 1. September
Köchin
in größeren Stadthaushalt gesucht. Off. u. **4766** an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Tischlergesellen
stellt sofort ein
Ernst Jeschke Ryczywół pow. Oborniki.

Von sofort gesucht jüngerer
Kaufmannsgehilfe
der Eisenbranche, der polnischen u. deutschen Sprache mächtig. Ansprüche nebst Zeugnisabschriften zu richten u. 4773 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Bedienungsmädchen
mit etwas Kochkenntnissen, per sofort.
Przecznica 2, W. 3.

Hausgehilfin
im Alter von 20 bis 30 Jahren, ab sofort oder später gesucht.
Hildebrandt Molkerei Wilkowyja poczta Kłecko.

Verschiedenes

Wanzenausgasung
Einzige wirks. Methode, — Töte Ratten, Schwaben.
Amicus, p. A. Wittig, Poznań, Staszyca 16, Wohn. 12.

Achtung!
Geht Ihre UHR nicht zuverlässig?
So kommen Sie bitte im **Vertrauen** zu mir und Sie sind endlich zufriedengestellt.
Albert Stephan
Poznań, Półwiejska 10, I. Treppe (Halbdorfstrasse)
Uhren, Gold- und Silberwaren
Trauringe sehr preiswert und reell

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań, ul. Podgórna Nr. 13, Wohnung 10 (Front).

Teppiche — Kelims repariert
Tabernacki
Poznań, Strzelecka 2, W. 7
Telephon 23-56
Außerhalb werden Arbeiten an Ort u. Stelle ausgeführt

Möbel- und Bau-Tischlerei
W. Müller
św. Marcin 64.
Solide und preiswerte Anfertigung.

Für die Dame
Seidenwäsche, Strümpfe, Söckchen, Taschentücher.
Verkaufszeit
täglich von 8—18 Uhr
Sonnabend von 8—15 Uhr
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.
Textil-Abteilung
Fernsprecher 1976

Anzeigen

für alle Zeitungen und Zeitschriften vermittelt zu Originalpreisen die

Vermittlung

Kosmos Sp. z o.o.
Reklame- und Verlagsanstalt
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25
Tel. 6105.

Naczelny redaktor: Günther Rinke (na urlopie).
Dział Polityczny: w zast. Eugen Petrull. — Dział gospodarczy, sportu i lokalny: Alexander Jursch. — Kultura, sztuka, felieton, dodatek „Kraj rodzinny i świat", dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie", dział prowincji: Alfred Loake; dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petrull. Dział ogłoszeń Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke (in Urlaub).
Politik: i. V. Eugen Petrull. — Wirtschaft, Sport, und Lokales: Alexander Jursch. — Kunst und Wissen, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt", Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde", Provinz: Alfred Loake. Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia, Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.